



# 200 Jahre Kreis Mettmann



Zum Jubiläum

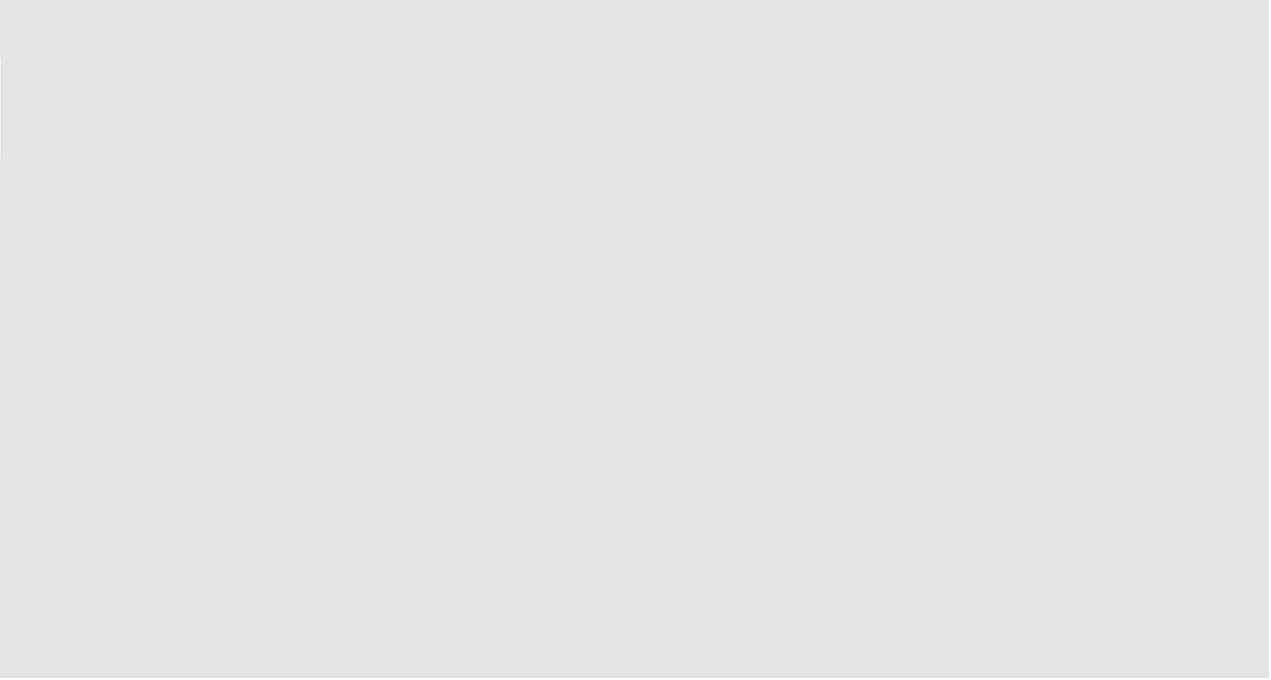


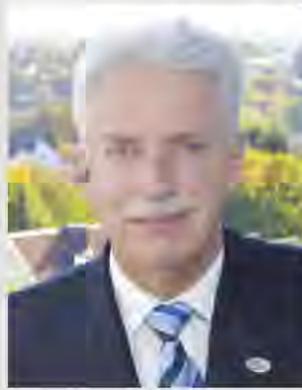
**200** Jahre  
Kreis Mettmann



# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	6   7
Vorgeschichte bis 1815	8   9
Gründungs- und Etablierungsphase	10   11
Kreisordnungen bis 1933	12   13
Landräte	14   15
Kreishäuser	16   17
Städte und Gemeinden um 1900	18   19
Gebietsveränderungen bis 1910	20   21
Gesundheitswesen	22   23
Erster Weltkrieg	24   25
Kommunale Neugliederung 1929/1930	26   27
Nationalsozialismus	28   29
Verfolgung, Zerstörung und Zivilcourage	30   31
Neubeginn nach 1945	32   33
Flucht und Vertreibung	34   35
Verkehr und Mobilität	36   37
Kommunale Neugliederung 1975	38   39
Wirtschaft	40   41
Polizei	42   43
Neandertal	44   45
neanderland	46   47
Moderner Dienstleister	48   51
Quellen- und Literaturverzeichnis	52   53
Impressum/Bildnachweis	54





#### Geleitwort des Landrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

200 Jahre Kreis Mettmann – es ist ein stolzes Alter, das der Kreis Mettmann mit vielen Kreisen im Rheinland und in Westfalen im Jahr 2016 teilt. Genau genommen ist es nicht nur die Geschichte des Kreises Mettmann, sondern sind es gleich mehrere Kreis-Geschichten, die es zu würdigen gilt. Dazu gehören die ehemaligen Landkreise Düsseldorf, Mettmann, Elberfeld und Solingen sowie der Rhein-Wupper-Kreis und der Kreis Düsseldorf-Mettmann als direkte Vorgängerkreise.

Ausstellung und Begleitbroschüre zum Kreisjubiläum 2016 versuchen, wichtige Aspekte dieser langen, an Veränderungen und Umbrüchen reichen Geschichte herauszuarbeiten und vorzustellen. Nicht nur die Kreisverwaltung mit ihren Aufgaben hat sich geändert, sondern ebenso die Zusammensetzung des Kreises, seine Wirtschafts-, Verkehrs- und Infrastruktur sowie die „Funktionsbeschreibung“ des Landrates. Den Wandel symbolisiert auch das Logo des Jubiläums: Es zeigt die übereinander gelegten Gebietszuschnitte der Vorgängerkreise und des heutigen Kreises Mettmann. Das Gebiet ist zwar kleiner geworden, die Bevölkerungszahlen sind in diesem Zeitraum aber um ein Vielfaches gestiegen. Der Kreis Mettmann hat nun seit 1976 unverändert Bestand und bildet – umgeben von acht Großstädten an Rhein und Ruhr – eine stabile Klammer für seine zehn unabhängigen Städte.

Das Jubiläum bietet uns einen guten Anlass, auf Vergangenes zurückzublicken, die Gegenwart zu reflektieren und einen Blick in die Zukunft zu wagen – getreu der philosophischen Kernfragen „Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir?“ Hier leiten uns die Ausstellungsinhalte zu der sicheren Erkenntnis: Ohne die Kreise geht es nicht! Sie stellen nicht nur eine optimale Form für die Wahrnehmung effektiv gebündelter, regional übergreifender und bürgernaher Verwaltungsaufgaben und Dienstleistungen dar. Als unverzichtbare Ebene der kommunalen Selbstverwaltung sind sie auch ein Garant für die Selbstständigkeit der kreisangehörigen Städte.

So dürfen wir im Hinblick auf viele aktuelle und kommende Herausforderungen für die Kommunen durchaus zuversichtlich und selbstbewusst in die Zukunft schauen. Ich bin sicher, dass die Menschen auch in den nächsten Jahrzehnten gerne in unserem Kreis leben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Hendele  
Landrat des Kreises Mettmann

## Vorgeschichte bis 1815

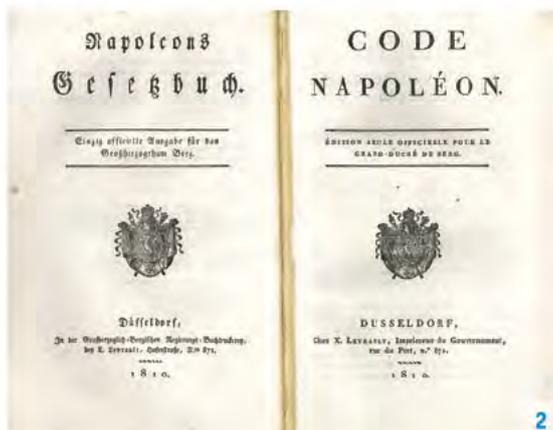
Vor 1815 hat das Rheinland als Folge der Französischen Revolution und der Revolutionskriege tief greifende Veränderungen erfahren. 1806 wurde von Napoleon im Zuge der Gründung des Rheinbundes das neue – im Vergleich zum alten Herzogtum Berg um Teile des Herzogtums Kleve, um Essen, Werden und um Teile des Münsterlandes erweiterte – Großherzogtum Berg geschaffen, das 1808 eine Verwaltungsorganisation nach französischem Vorbild erhielt.

Es kam zu zahlreichen weiteren Reformen im Bereich der Verwaltung, der Justiz, der Wirtschaft und der Landwirtschaft. Unter anderem wurde der Zunftzwang aufgehoben, die allgemeine Gewerbefreiheit beschlossen und ein neues Zivil- und Strafrecht eingeführt. Nach der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 gegen die Koalition aus Russland, Preußen und Österreich ordnete der Wiener Kongress 1815 die europäische Landkarte neu und stellte eine Friedensordnung auf, die – von einigen Ausnahmen abgesehen – bis zum Ersten Weltkrieg hielt. Die Rheinlande, die schon seit November 1813 unter provisorischer preußischer Verwaltung standen, fielen im April 1815 endgültig an das Königreich Preußen.



**1** Frankreich hatte bereits 1794 das linke Rheinland erobert und sein Staatsgebiet damit erheblich erweitert. Kaiser Napoleon errichtete 1806 auf dem rechten Rheinufer als Folge der Gründung des Rheinbundes das Großherzogtum. Napoleon setzte seinen Schwager Joachim Murat als Großherzog ein, doch ab 1808 regierte Napoleon selbst in Personalunion das Großherzogtum.

**2** 1810 trat der „Code Napoléon“ in Kraft – das Gesetzbuch für das Zivilrecht im Großherzogtum Berg, das auch in den anderen Rheinbundstaaten eingeführt wurde. Es wurde am 1.1.1900 vom Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) abgelöst und sorgte zusammen mit der Reform des Justizwesens dafür, dass Preußen nach 1815 rechtlich zweigeteilt war: In der Rheinprovinz galt überwiegend das sogenannte französische Recht, das in den anderen preußischen Provinzen nicht eingeführt wurde.





### 3 Rhein-Departement 1813

Verwaltungsmäßig war das Großherzogtum Berg nach dem französischen Vorbild in Departements eingeteilt. Das für unsere Region zuständige Rhein-Departement war wiederum in Arrondissements, Kantone und schließlich Mairien (Bürgermeistereien) unterteilt. Im Arrondissement Düsseldorf gab es die Kantone Düsseldorf, Ratingen, Velbert, Mettmann, Richrath und Opladen.



**König Friedrich Wilhelm III. von Preußen nahm am 5. April 1815 von Wien aus die Rheinlande in Besitz:**

“ An die Einwohner der mit der preußischen Monarchie vereinigten Rheinländer.

[...]

So habe Ich denn, im Vertrauen auf Gott und auf die Treue und den Muth Meines Volkes, diese Rheinländer in Besitz genommen, und mit der preußischen Krone vereinigt. [...]

Und so, Ihr Einwohner dieser Länder, trete Ich jetzt mit Vertrauen unter Euch, gebe Euch Eurem deutschen Vaterlande, einem alten deutschen Fürstenstamme wieder und nenne Euch Preussen!

Kommt Mir mit redlicher, treuer und beharrlicher Anhänglichkeit entgegen. Ihr werdet gerechten und milden Gesetzen gehorchen. Eure Religion, das Heiligste, was dem Menschen angehört, werde Ich ehren und schützen.

[...]

Wien, den 5. April 1815  
Friedrich Wilhelm

# Gründungs- und Etablierungsphase

Nach der Inbesitznahme der Rheinlande durch Preußen im April 1815 wurden zunächst zwei Provinzen (Großherzogtum Niederrhein und Jülich-Kleve-Berg) eingerichtet, die im April 1816 in die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Kleve (nur bis 1822), Koblenz, Köln und Trier untergliedert wurden. Innerhalb dieser Bezirke wurden Kreise als unterste staatliche Verwaltungseinheiten unter der Leitung eines Landrats gebildet.

1822 reichte der Landrat des Kreises Düsseldorf, Friedrich von Lasberg, eine Beschreibung seines Kreises beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf ein. Kurz zuvor war der Stadtkreis Düsseldorf aufgelöst und in den Landkreis Düsseldorf integriert worden.

Das Original der Beschreibung befindet sich im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Rheinland (BR 0004 Nr. 501). Abgebildet sind hier die erste und die letzte Seite der Beschreibung.

## Beschreibung des Kreises Düsseldorf

Der Kreis Düsseldorf bestehend aus dem ehemaligen Stadt- und Landkreise enthielte auf einem Flächenraum von etwas mehr als 7 Quadrat-Meilen am Schlusse des Jahres 1821, 53.814 Seelen, worunter 26.429 männlichen und 27.385 weiblichen Geschlechts waren. Von dieser Totalsumme sind in dem ehemaligen Stadtkreise 23.663, und im Landkreise 30.151 Seelen, und zwar im erstern 11.404 männlichen und 12.259 weiblichen, im andern aber 15.025 männlichen und 15.126 weiblichen Geschlechts; daß die Zahl des weiblichen Geschlechts jene des männlichen um 956 Seelen übersteigt, ist daher leicht erklärbar, wenn erwogen wird, daß in diesem Kreise die



Im Regierungsbezirk Düsseldorf gab es ab dem 1.5.1816 folgende Kreise: Gladbach, Krefeld, Neuss, Grevenbroich, Düsseldorf-Stadt und -Land, Essen, Elberfeld, Mettmann, Lennep, Opladen und Solingen. Die Kreise sollten jeweils etwa 20.000 bis 36.000 Einwohner umfassen. Die ursprüngliche Grenzziehung erwies sich schon nach wenigen Jahren als nicht in allen Fällen gelungen, so dass es erste Korrekturen gab: Der Stadtkreis Düsseldorf wurde 1820 aufgehoben und bis 1872 mit dem Landkreis vereinigt, wodurch Düsseldorf eine kreisangehörige Gemeinde wurde. Der Kreis Mettmann wurde ebenfalls aufgehoben und bis 1861 mit dem Kreis Elberfeld zusammengelegt. Erste Kreisbeschreibungen, wie die des Kreises Düsseldorf von 1822, geben einen guten Einblick in die Verfassung, die wirtschaftliche Struktur, die Einwohnerzahlen oder die Schulverhältnisse.

[...]

Aus dieser gedrängten Zusammenstellung wird es ein leichtes seyn, sich von der Lage, Beschaffenheit und den Bewohnern des Dusseldorfer Kreises einen richtigen Begriff zu bilden, und den Werth des Ganzen ohne Mißgriffe zu beurtheilen.  
Düsseldorf, 17. July 1822  
Der Landrath  
von Lasberg"





- 15 -

Bezirks- No.	Bezirks- Kreis.	Name der Bürgermeistereien.	Seelenzahl der		
			Bürgermei- stereien.	Kanton, der einzigen Bezirksstelle	Summe.
<b>6. Düsseldorfer Landkreis.</b>					
11.	Kanton Ratingen	Ratingen . . . . . Räferswerth . . . . . Altenrath . . . . . Angermund . . . . .	5807 5844 2556 1400	15817	26677
12.	Teil des Kantons Mettmann	Bereffheim . . . . . Gudersloh . . . . .	514 2270	5412	
15.	Teil des Kantons Nidegath.	Berrech . . . . . Hilben . . . . .	2892 2556	5448	
<b>7. Essener Kreis.</b>					
14.	Kanton Essen	Essen . . . . . Essle . . . . . Wardel . . . . . Almessen . . . . .	4267 8096 4296 1600	15459	35522
15.	Kanton Werden	Werden . . . . . Kettwig . . . . .	8700 5009	8719	
16.	Bürgermeisterei Mülheim an der Ruhr		12854	12854	
<b>8. Elberfelder Kreis.</b>					
17.	Kanton Elberfeld	Elberfeld . . . . .	21975	21975	33714
18.	Kanton Sursen	Sursen . . . . .	16739	16739	
<b>9. Mettmanner Kreis.</b>					
19.	Kanton Bobert	Wobert . . . . . Wülfrath . . . . . Dachenberg . . . . .	5505 4007 4093	14105	28085
20.	Vom K. Mettmann	Mettmann . . . . . Paan . . . . .	5092 3288	7980	
21.	Vom K. Elberfeld	Schönlahn . . . . .	6000	6000	
<b>10. Lennep'scher Kreis.</b>					
22.	Kanton Lennep	Lenne . . . . . Küppershausen . . . . . Hülshagen . . . . . Habe vom Wals . . . . .	5122 8007 4795 2625	17168	36304
23.	Vom K. Rosdorf	Wostorf . . . . . Menschel . . . . .	5545 7145	10493	
24.	Kant. Wermelskirchen	Wermelskirchen . . . . . Dobrußhausen . . . . . Weyr, erl. der G. Burg . . . . .	4044 2095 1904	8643	

1 1817 wurde diese Karte als erste Darstellung des Regierungsbezirks mit den eingerichteten Kreisen gezeichnet. Schon 1820 wurden erste Änderungen der Kreisgrenzen vorgenommen: Zusammenlegung des Stadt- und Landkreises Düsseldorf und der Kreise Mettmann und Elberfeld zum Kreis Elberfeld. 1822 schließlich wurde der Regierungsbezirk Kleve aufgelöst und mit dem Düsseldorfer Bezirk vereinigt.

2 Am 24.4.1816 machte die gerade erst eingerichtete Regierung in Düsseldorf die ab dem 1. Mai geltende Kreiseinteilung in ihrem Bezirk bekannt und setzte zunächst landrätliche Kommissare ein, die später zu Landräten ernannt wurden.

## Kreisordnungen bis 1933

Kreisordnungen regeln die Struktur und die Verfassung der Kreise. Für die neuen preußischen Rheinprovinzen wurde die erste Kreisordnung am 13.7.1827 erlassen. Bis dahin waren die Arbeitsweise und die Geschäftsführung der Kreise nur durch die – allerdings nie wirklich in Kraft getretene – Dienstinstruktion für die Landräte mehr schlecht als recht geregelt.

Mit der ersten Kreisordnung wurde neben dem Landrat als zweites Kreisorgan eine kreisständische Versammlung, also ein Kreistag, eingeführt, der zwar formal gewählt wurde, allerdings nur von und aus den Besitzern der ehemaligen reichsunmittelbaren Landesteile, der ehemaligen ritterschaftlichen Güter und den Deputierten der Städte und Bürgermeistereien. Die Zahl der überhaupt „kreistagsfähigen“ Personen war deshalb relativ überschaubar.

Die Kreisordnung vom 30.5.1887 veränderte erheblich das Wesen der Kreise, weil das kommunale Element mit der Einführung eines Kreis Ausschusses viel stärker betont wurde.

Der Kreis Ausschuss bestand aus dem Landrat und sechs Mitgliedern, die „von der Kreisversammlung aus der Zahl der Kreisangehörigen [...] gewählt werden“ (§ 76). Er hatte einerseits die Aufgabe, die Angelegenheiten des Kreises zu verwalten, andererseits verschiedene Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung wahrzunehmen. (§ 75) Zur ersten Aufgabe gehörten vor allem die Vorbereitung der Kreistagsbeschlüsse, Verwaltung des Kreishaushalts und die Ernennung, Anleitung und Beaufsichtigung der Beamten des Kreises. Im Rahmen der staatlichen Aufgaben fungierte der Kreis Ausschuss als unterste Instanz in Verwaltungsstreitverfahren und als Beschluss Ausschuss. Der Kreis Ausschuss war in Fragen der Selbstverwaltung das eigentlich entscheidende Gremium, weil der Kreistag vergleichsweise selten zusammentrat.



Stehend: Regierungsassessor Sethe, die Kreisdeputierten Meinhold und Kuhlmann, Verwaltungsdirektor Vogel.  
Sitzend: Der Kreis Ausschuss: Forsthoff, Hildebrand, Kemmann, zur Nieden, Hohmeyer, Otting, Uesseler. 1

**1** Das Bild von 1928 zeigt die Führungsriege des Kreises Mettmann mit Landrat Walter zur Nieden, der in der Mitte zwischen den Mitgliedern des Kreis Ausschusses sitzt.





**Graf Carl Theodor von Seyssel d'Aix** war von 1816 bis 1847 Landrat des Kreises Elberfeld, zu dem seit 1820 auch der aufgelöste Kreis Mettmann gehörte. Er musste in seinem Kreis 1827 die neue Kreisordnung einführen und umsetzen.

(No. 1097.) Kreisordnung für die Rheinprovinzen und Westphalen. Vom 13ten Juli 1827.

**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. r.**

ertheilen wegen der Einrichtung der Kreistage in Westphalen und den Rheinprovinzen, nachdem Wir das Gutachten Unserer getreuen Stände dieser Provinz darüber vernommen haben, folgende Vorschriften.

§. 1. Die Kreisversammlungen haben den Zweck, die Kreisverwaltung des Landraths in Kommunal-Angelegenheiten zu begleiten und zu unterstützen. Zweck der Kreis-Ver-sammlungen.

Diese Verwaltung innerhalb der bestehenden Gesetzgebung macht den Gegenstand ihrer Berathung und Beschlüsse (§. 21.) aus.

§. 2. Die landrätthlichen Kreise bilden die Bezirke der Kreisstände. Bezirke.

§. 3.

**Die „Kreisordnung für die Rheinprovinzen und Westphalen“ vom 13.7.1827 wurde in der Preußischen Gesetzessammlung veröffentlicht, aus der hier einige Abschnitte zitiert werden:**

- § 1. Die Kreisversammlungen haben den Zweck, die Kreisverwaltung des Landraths in Kommunal-Angelegenheiten zu begleiten und zu unterstützen. ...
- § 3. Die Kreisstände vertreten die Kreiskorporation in allen, den ganzen Kreis betreffenden Kommunal-Angelegenheiten ...
- § 4. Die kreisständische Versammlung besteht:
  - A. Aus ... Besitzern der im Kreise gelegenen, ehemals reichsunmittelbaren Landestheile, ...
  - B. Aus sämtlichen Besitzern der in die Matrikul der Ritterschaft aufzunehmenden Güter. ...
  - C. Aus einem Deputirten von jeder im Kreise gelegenen ... Stadt, ....
  - D. Aus einem Deputirten jeder im Kreise befindlichen ... Sammtgemeinde (Bürgermeisterei oder Amt). ...
- § 16. Die Wahlen zum Kreistage erfolgen auf sechs Jahre dergestalt, daß alle drei Jahre die Hälfte der Abgeordneten der Städte und Landgemeinden ausscheidet, und zu neuen Wahlen geschritten wird. ...
- § 23. Der Landrath hat alle Kreistagsbeschlüsse der ihm vorgesetzten Regierung vorzulegen, und es bedürfen solche zur Ausführung der Genehmigung derselben.

**2** Der Kreisausschuss hatte – wie der Landrat – staatliche, aber vor allem kommunale Aufgaben. Er war selbstständiges Organ des Kreises, der im Kreis Mettmann jährlich über die „Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten“ berichtete und einen eigenen Haushalt hatte.

**3** Durch die neue Kreisordnung vom 30.5.1827 wurde die kommunale Selbstverwaltung der Kreise in der Rheinprovinz erheblich gestärkt. Die Neuregelungen, wie z. B. die Einführung eines weiteren Kreisorgans (des Kreisausschusses), wirken bis in die Gegenwart hinein. Vorsitzender des Kreisausschusses war der Landrat, die sechs Mitglieder wurden vom Kreistag gewählt.



# Landräte

Das Amt des Landrates hat im Verlauf von 200 Jahren seit 1816 weitreichende Veränderungen erfahren. Ursprünglich war es ein staatlicher Verwaltungsbeamter, der einem Landkreis vorstand. Der Wandel hin zum Interessenvertreter der Einwohner seines Landkreises begann bereits im 19. Jahrhundert.

Dies zeigte sich vor allem darin, dass er auch die Sitzungen des Kreistages und später des Kreisausschusses vorbereitete und leitete, die beide als Organe der Selbstverwaltung eingerichtet wurden. Diese Doppelstellung des Landrates ist auch heute noch nicht ganz verschwunden, wengleich der kommunale Aspekt des Amtes inzwischen vorherrschend ist. So ist der Landrat im Wege der Organleihe für das Land Nordrhein-Westfalen tätig, indem er z. B. als „untere staatliche Verwaltungsbehörde“ die Kommunalaufsicht über die kreisangehörigen Städte führt. In Kooperation mit den Schulräten übt er die Aufsicht über die Grund-, Haupt- und Förderschulen im Kreis aus. Für die Leitung der Kreispolizeibehörde bedient sich das Land ebenfalls der Landräte.

Von Beginn an wurde der Landrat nicht gewählt, sondern zunächst vom preußischen König, seit 1918 vom Staatsministerium auf Vorschlag der Kreisvertretung ernannt. Mit der grundlegenden Änderung der kommunalen Verfassungen durch die britische Besatzungsmacht nach dem verlorenen Zweiten Weltkrieg wurden die Aufgaben des Landrates aufgeteilt: Den Vorsitz des Kreistages und des Kreisausschusses übernahm ein vom Kreistag gewählter, ehrenamtlich tätiger Landrat, die Leitung der Kreisverwaltung wurde dem Oberkreisdirektor als hauptamtlichem Beamten übertragen. Die Reform der Kreisordnung von 1999 hebt diese Zweiteilung wieder auf und der Landrat nimmt seitdem wieder beide Aufgaben wahr. Seine Position ist sogar noch deutlich verstärkt worden, weil er von der Bürgerschaft direkt gewählt wird.

\* Insgesamt hat es im Kreis Mettmann und den sechs Vorgängerkreisen Düsseldorf, Mettmann, Solingen, Elberfeld, Rhein-Wupper und Düsseldorf-Mettmann 67 Landräte gegeben.

## Landräte von 1816 bis heute \*



**Friedrich Heinrich Georg Freiherr von Lasberg**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1816–1837



**Anton Freiherr Raitz von Frenitz**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1838–1863



**Alexander Freiherr von der Goltz**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1861–1872



**Willerich Graf von Spee**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1864–1873



**Christoph von Tiedemann**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1872–1876



**Karl Küpper**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1874–1880



**Ludwig Freiherr von Estorff**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1877–1883



**Hermann Röhrig**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1883–1891



**Friedrich von Kühlwetter**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1881–1904



**Friedrich von Scherenberg**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1891–1904



**Adolf Lucas**  
Landrat des Kreises Solingen  
1900–1927



**Dr. Gustav Adolf von Beckerath**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1905–1925



**Friedrich Heinrich Georg  
Freiherr von Lasberg**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1816–1837

**Friedrich Freiherr von Lasberg** wurde am 1.5.1816 zum landrätlichen Kommissar für den neu gebildeten Kreis Düsseldorf bestellt. Er blieb in diesem Amt bis zum 31.12.1837. In dieser Zeit wurden unter seiner Verwaltung 25 Schulen und vier Kirchen im Kreis neu gebaut. Ferner wurden 22 „Communications Wege“ durch die Gemeinden eingerichtet. Von Lasberg führte die für die weitere Entwicklung des Kreises wichtige Gemeinheitsteilung durch. Die Stadt Düsseldorf, die von 1820 bis 1872 zum Kreis gehörte, erhielt während seiner Amtszeit einige bekannte Einrichtungen: die Kunstakademie, den Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, ein neues Theater, die Handelskammer und den Freihafen.



**Dr. Walter zur Nieden**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1904–1929

**Dr. Walter zur Nieden** hatte den Kreis Mettmann bereits während seiner Assessorjahre von 1898 bis 1900 kennengelernt. Ab dem 24.2.1904 war er mit der – zunächst kommissarischen – Verwaltung des Landratsamtes des Kreises Mettmann betraut. Zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum legte er 1929 einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über seine Dienstzeit vor, in dem er den Wandel des Amtes des Landrats von der staatlichen zur kommunalen Seite hin besonders hervorhebt. Als Dr. zur Nieden diesen Bericht verfasste, zeichnete sich bereits ab, dass der Kreis Mettmann aufgrund der Kommunalen Neugliederung des Jahres 1929 mit dem Landkreis Düsseldorf zusammengelegt würde. Zur Nieden wechselte zum 1.8.1929 zum Landratsamt Geestemünde und 1932 in den Kreis Wesermünde.

## Instruktionen

### Instruktion für die Landräthe und die ihnen untergeordneten Kreis-Offizianten vom 31.12.1816

#### § 1

Zur Qualifikation der Landräthe gehört zuvörderst im Allgemeinen, daß sie Männer von reifer Lebensbildung, erprobter Rechtschaffenheit ... sind.

#### § 28

In allen seinen Berichten ... muß der Landrath sich einer ruhigen, anständigen Schreibart bedienen und aller beleidigenden und schonungslosen Sprache enthalten. Auch nöthige Zurechtweisungen müssen zwar mit Ernst und Würde ... abgefaßt werden, aber niemals in Leidenschaftlichkeit oder persönliche Bitterkeit ausarten. Ueberhaupt haben die Landräthe ... gegen die Kreiseingesessenen Glimpf, Bescheidenheit, Geduld, aber auch ... Ernst zu beweisen, ... auf alles, was in ihrem Kreise vorgeht, Acht zu haben, sich von allem und jedem Notiz zu verschaffen.

#### § 29

Ganz besonders müssen die Landräthe ihre theilnehmenden Blicke auf die unteren Volksklassen ... richten, ihnen überall mit Belehrung, Aufmunterung und gutem Rath an die Hand gehen, ihre Gesinnungen für König und Vaterland möglichst zu heben suchen, das Gute in ihnen erwecken und fördern, und vorzüglich sie zur kirchlichen Andacht ... ermahnen. Sie müssen ... durch Weckung des persönlichen Vertrauens die Kreiseinwohner gewöhnen, den Landrath als ihren natürlichen Rathgeber zu betrachten.



**Dr. Hans von Chamier-Glisczynski**  
Landrat des Kreises Düsseldorf  
1926–1929



**Julius Friedrich**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1929–1931



**Hans-Joachim Tapolski**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1931–1937



**Friedrich Wilhelm Dombois**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1937–1945



**Martin Schönenborn**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1946–1948



**Emil Dellßen**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1948–1961



**Dr. Aloys Henn**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1961–1964



**Dr. Fritz Nordstieck**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1964–1967



**Wilhelm Helf**  
Landrat des  
Rhein-Wupper-Kreises  
1964–1974



**Peter Kraft**  
Landrat des Kreises  
Düsseldorf-Mettmann  
1967–1969



**Heinz Pensky**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1989–1994



**Willi Mäßer**  
Landrat des Kreises Mettmann  
1969–1989 u. 1994–1999



**Thomas Hendele**  
Landrat des Kreises Mettmann  
seit 1999

## Kreishäuser

Mit der Einrichtung der Kreise 1816 benötigten die Landräte Räumlichkeiten für sich und die wenigen Hilfskräfte. Der Landrat sollte nach Möglichkeit in seinem Kreis wohnhaft sein und seine privaten Räumlichkeiten auch für dienstliche Zwecke nutzen. Erst ab den 1870er-Jahren wurden repräsentative Gebäude für die Kreisverwaltungen errichtet.

Während der Zeit des Nazi-Regimes in den 1930er-Jahren wurde die Frage des Kreissitzes, die bereits im Jahr 1929 nach der kommunalen Neugliederung diskutiert wurde, weiter verfolgt. Unter Kreisleiter Dr. Peter Berns wurden die Idee der Verlegung des Kreissitzes von Düsseldorf nach Mettmann forciert und auch Pläne für ein mögliches Kreishaus erstellt. Mit seinem Vorhaben geriet Berns in einen Gegensatz zu Landrat Friedrich Wilhelm Dombois, der durch die Verlegung des Kreissitzes einen zu großen Einfluss der in Mettmann residierenden NSDAP-Kreisleitung befürchtete. Letztlich kam es zu einer zwangsweisen Übersiedlung der Kreisverwaltung nach Mettmann, weil das Kreishaus in Düsseldorf 1942 durch britische Bomben nahezu vollständig zerstört wurde. Die Verwaltung wurde in das ehemalige Lehrerseminar an die Neanderstraße in Mettmann verlegt.

Nachdem der Kreistag am 9.4.1953 beschlossen hatte, die Stadt Mettmann endgültig zum Sitz der Kreisverwaltung zu machen, wurde im Mai 1954 der Architekt Hanns Dustmann mit der Planung eines neuen Kreishauses beauftragt, das dann 1958 bezogen wurde. Dustmann hatte bereits 1951 einen Architektenwettbewerb für einen Vorentwurf eines Neubaus der Kreissparkasse in Düsseldorf gewonnen. Vor 1945 war er Mitglied des von Albert Speer in Berlin gegründeten „Arbeitsstabes für den Wiederaufbau bombenzerstörter Städte“ gewesen und in diesem Zusammenhang auch mit den Planungen zum Wiederaufbau Düsseldorfs beauftragt worden.



## Instruktionen

### Auszug aus der preußischen Instruktion für die Landräte von 1816 betreffend die Geschäftsräume des Landratsamtes

#### § 8.

Jeder Landrath kann, in sofern er im Kreise angesessen ist, auf seinem Gute wohnen, und in der Regel dort die ihn obliegenden Dienstgeschäfte betreiben. Die Kreiskasse aber muß sich allemal in der Kreisstadt befinden, und dort auch der Landrath ein Geschäftsgeläße für die Fälle seiner Anwesenheit in der Kreisstadt ... besitzen. Nur diese Geschäftsgelasse, nämlich für die Kreis-Kasse und daneben ein oder zwei Zimmer für den sonst auf dem Lande domizilirenden Landrath werden auf öffentliche Kosten gemiethet, oder sonst beschafft, und das dazu erforderliche Quantum auf den Kreis-Etat gebracht. Ist der Landrath im Kreise nicht angesessen, so muß er selbst in der Kreisstadt wohnen. Daß ein Landrath seinen gewöhnlichen Wohnsitz außerhalb des Kreises nehme, ist niemals ohne ausdrückliche Genehmigung des Ministerij des Innern zu gestatten.

**1** Nachdem der Kreis Mettmann 1861 wieder selbstständig geworden war, beklagte der neue Landrat Alexander Freiherr von der Goltz das Fehlen eines Landratsamtes. 1877 wurde das Kreishaus wegen der günstigeren Verkehrslage in Vohwinkel errichtet. Das Gebäude wird heute von der Stadtverwaltung Wuppertal genutzt.

**2** Das Kreishaus des Kreises Düsseldorf in der Kasernenstraße in Düsseldorf entstand in den Jahren 1901 bis 1903 und diente bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg 1942 als Verwaltungssitz. An dieser Stelle steht heute ein neues Gebäude der Kreissparkasse Düsseldorf.



5

**3** Das Gebäude des ehemaligen, 1880 errichteten königlich-preußischen Lehrerseminars in Mettmann war nach der Zerstörung des Kreishauses in Düsseldorf von 1942 bis 1958 provisorischer Verwaltungssitz des Kreises Düsseldorf-Mettmann. Seit 1962 dient es der Stadt Mettmann als Rathaus.

**4** Langenfeld und Monheim gehörten bis 1929 zum Kreis Solingen, dessen Verwaltung 1914 von Solingen in das neu errichtete Kreishaus nach Opladen umzog. Heute ist dort das Stadtarchiv Leverkusen untergebracht.

**5** 1953 traf der Kreistag die Entscheidung, dass die Stadt Mettmann offiziell Sitz des Kreises Düsseldorf-Mettmann werden sollte. Nach einem Beschluss von 1956 wurde der Architekt Hanns Dustmann mit der Planung eines neuen Kreishauses beauftragt, das am 12.12.1958 eingeweiht werden konnte.



3



4

# Städte und Gemeinden um 1900

Mit dem Aufkommen der Naherholung am Ende des 19. Jahrhunderts kam die große Blütezeit der Ansichtskarten. Die Kreise Düsseldorf, Mettmann und Solingen hatten dafür eine sehr günstige Lage und so wurden viele Ansichtskarten produziert, die die Sehenswürdigkeiten der Städte, Gasthäuser, Ausflugslokale und weitere Motive zeigten.





Kettwig



Langenberg

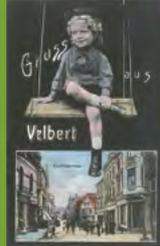


Lintorf

Hösel



Heiligenhaus



Velbert



Neviges



Homberg



Wülfrath



Düssel

Ratingen



Mettmann



Vohwinkel



Gerresheim



Erkrath



Gruiten



Haan



Benrath



Hilden



Richrath



Langenfeld



Monheim

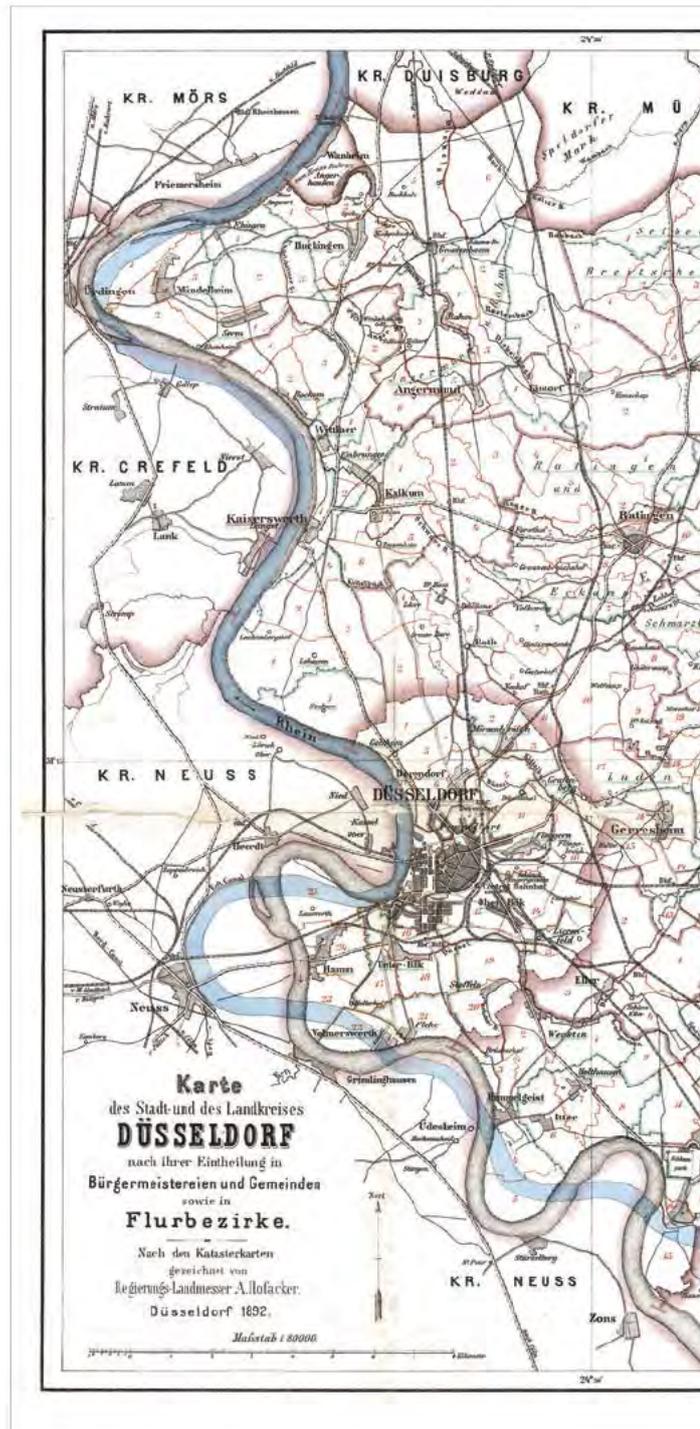
# Gebietsveränderungen bis 1910

Schon vor den kommunalen Neugliederungen des 20. Jahrhunderts hatte es Veränderungen der Grenzen, Zusammenlegungen sowie Aus- und Einkreisungen gegeben.

Vier Jahre nach der ersten Kreiseinteilung wurden 1820 erste Korrekturen vorgenommen: Die Stadt Düsseldorf wurde bis 1872 Teil des Kreises Düsseldorf, der Kreis Mettmann wurde bis 1861 mit dem Kreis Elberfeld vereinigt. Spätere Veränderungen der Kreisgrenzen gab es vor allem in Düsseldorf: 1908 wurden Wersten und 1909 Stockum, Rath, Gerresheim, Eller, Himmelgeist und Teile von Ludenberg eingemeindet und schieden damit aus dem Kreis Düsseldorf aus.

Zusammenschlüsse und Eingemeindungen vollzogen sich in der Regel zwischen den jeweils betroffenen Städten und Gemeinden. Es wurden bilaterale Eingemeindungsverträge geschlossen, der preußische Staat hielt sich mit raumordnenden Eingriffen vor 1918 sehr zurück.

Hervorgerufen wurden die Veränderungswünsche durch die im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts einsetzende Phase der Hochindustrialisierung im Rheinland und in Westfalen. Dadurch gab es nicht nur ein enormes Bevölkerungswachstum, sondern auch die Notwendigkeit, die Infrastruktur innerhalb und außerhalb der Städte anzupassen und auszubauen. Die Strukturen der kommunalen Verwaltungen waren den Anforderungen ebenfalls nicht mehr gewachsen. Großstädte forderten nun von den umliegenden Städten und Gemeinde mehr Raum für Industrieansiedlungen und Wohnungsbau. Alle Gebietsveränderungen stellten letztlich die Antwort auf die Umwandlung von ehemaligen Naturlandschaften in dicht besiedelte Industriezonen dar.

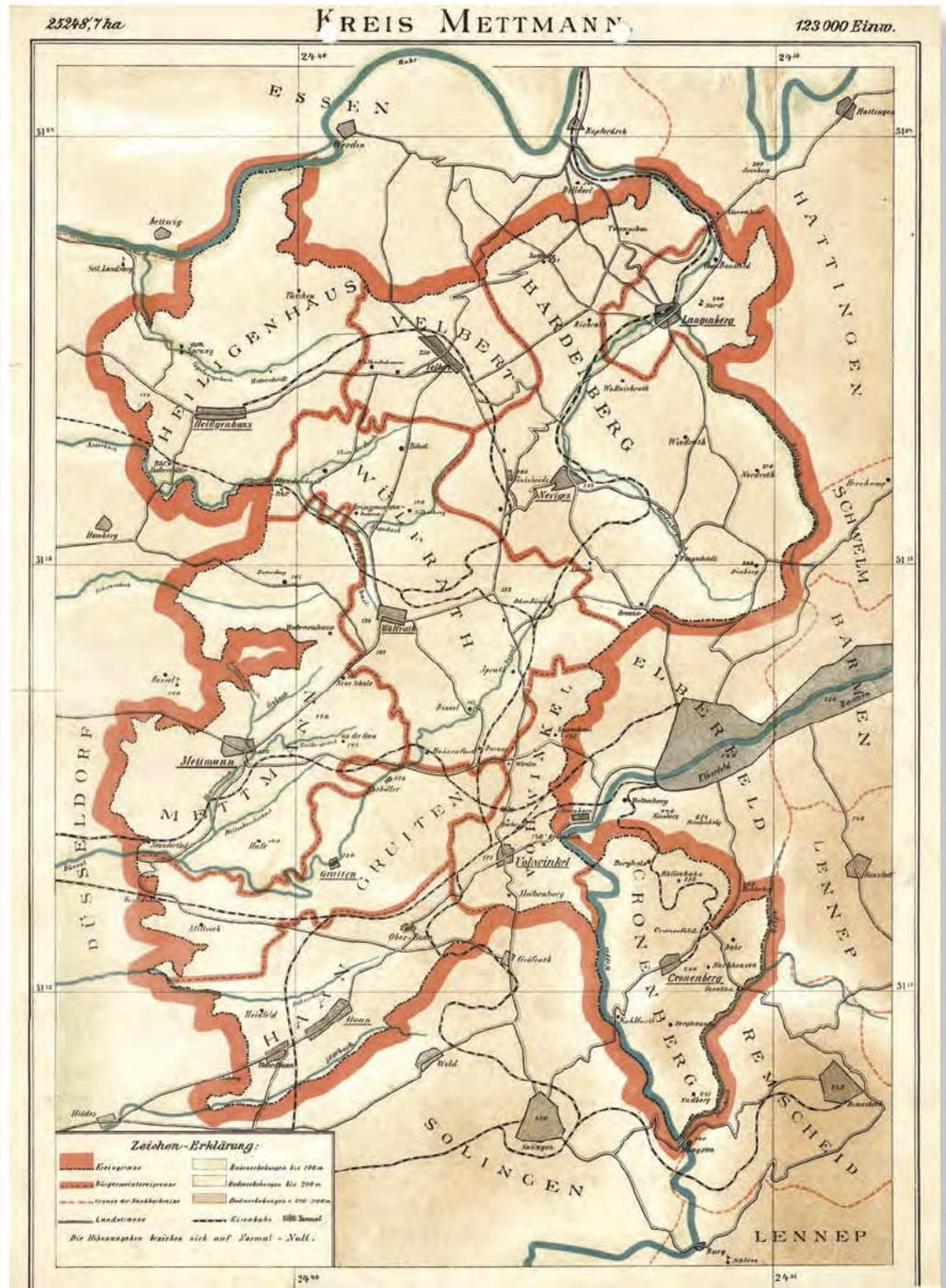


**1** Die Karte zeigt das Gebiet des Landkreises Düsseldorf um 1892 mit den kreisangehörigen Bürgermeistereien Angermund, Benrath, Eckamp, Gerresheim, Hilden, Hubbelrath, Kaiserswerth, Mintard und Ratingen.

**2** Die Karte zeigt das Gebiet des Landkreises Mettmann um 1910 mit den kreisangehörigen Bürgermeistereien Cronenberg, Haan, Hardenberg, Heiligenhaus, Gruitzen, Langenberg, Mettmann, Velbert, Vohwinkel und Wülfrath.



1



2

## Gesundheitswesen

Durch viele Fortschritte in der medizinischen Forschung und den Aufbau von Krankenkassen verbunden mit Verbesserungen der öffentlichen Hygiene und der medizinischen Aufklärung entwickelte sich vor dem Ersten Weltkrieg ein neues Gesundheitsbewusstsein, das auch die unteren Bevölkerungsschichten erreichte.

Gleichzeitig erkannte der Staat, dass die öffentliche Gesundheitsvorsorge und andere hygienische Maßnahmen notwendige Aufgaben waren, um eine schnell wachsende Bevölkerung vor ansteckenden Krankheiten und Seuchen – z. B. durch Impfungen – zu schützen. Sichtbaren Ausdruck fand dieses neue Gesundheits- und Hygienebewusstsein sowohl im Bau von neuen Krankenhäusern, Lungenheilstätten, Fachkliniken, Wannens- und Brausebädern als auch im Bereich der Abwasserentsorgung, der Müllbeseitigung oder der Schlachthöfe. Erste Gesundheitsämter entstanden zunächst in den Großstädten, etwas später auch in den Kreisen.

Der Mettmanner Landrat Walter zur Nieden war zu Beginn des 20. Jahrhunderts die treibende Kraft bei der Entwicklung des Gesundheitswesens und der Sozialhygiene. So gab es hier noch vor allen anderen Kreisen Preußens und des Deutschen Reiches einen Kreiskommunalarzt (1910) und einen Kreis Zahnarzt (1913). Sogar ein Dienstaufomobil wurde beiden zur Verfügung gestellt. Der Kreiskommunalarzt war zunächst als Schularzt für die Untersuchungen auf Schulfähigkeit zuständig, später aber auch als Tuberkulosefürsorgearzt und Säuglingsfürsorgearzt tätig. Von 1929 bis 1970 war der Kreis Düsseldorf-Mettmann Träger des Kreiskinderkrankenhauses in Kettwig.



**1** Nach dem Ersten Weltkrieg hielten die Kreiskommunalärzte in jeder Stadt regelmäßig Mutterberatungsstunden ab. Säuglinge und Kleinkinder sollten dabei auf ihren Gesundheits- und Entwicklungszustand untersucht werden, die Mütter über Ernährungs- und Pflegefragen aufgeklärt werden. Auf dem Bild aus den 1920er-Jahren ist die Mutterberatungsstelle in Vohwinkel zu sehen.



2

2 1913 wurden in sechs Gemeinden des alten Kreises Mettmann Schulzahnkliniken eingerichtet, die der Kreis Zahnarzt regelmäßig besuchte. In der Schulzahnklinik im Kreishaus in Vohwinkel konnten die Kinder bei den Untersuchungen zusehen.



3

3 Zur Erkennung und Behandlung der Tuberkuloseerkrankungen schaffte der Kreis Mettmann 1922 einen Röntgenapparat an.

4 Der Landkreis Essen richtete 1919 in Kettwig ein Säuglings- und Kleinkinderkrankenhaus ein, das der Landkreis Düsseldorf-Mettmann in Folge der kommunalen Neugliederung von 1929 übernommen hat. Das Bild zeigt einen Teil des ursprünglich als „Stadthalle“ 1901 errichteten Gebäudes im Jahr 1961.

#### Aus der Dienstanweisung des Kreiskommunalarztes des Kreises Mettmann von 1910:

“ [...] Der Kreiskommunalarzt hat seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Kreises Mettmann zu stellen. [...] Seine Aufgabe besteht zunächst in der Tätigkeit eines Schularztes für den Kreis Mettmann.

Als solchem liegt ihm ob:

[...]

2. Die regelmäßige häufige Untersuchung des Gesundheitszustandes der schwächlichen, kränklichen und mit Gebrechen behafteten Schulkinder, [...].

4. Die Ueberwachung der in gewerblichen Betrieben beschäftigten Schulkinder.

[...]

9. Die dauernde Ueberwachung der hygienischen Verhältnisse des Schulhauses und des Schulsaales, besonders hinsichtlich Reinigung, Heizung, Lüftung, Stellung der Bänke, Abortverhältnisse usw. [...].“

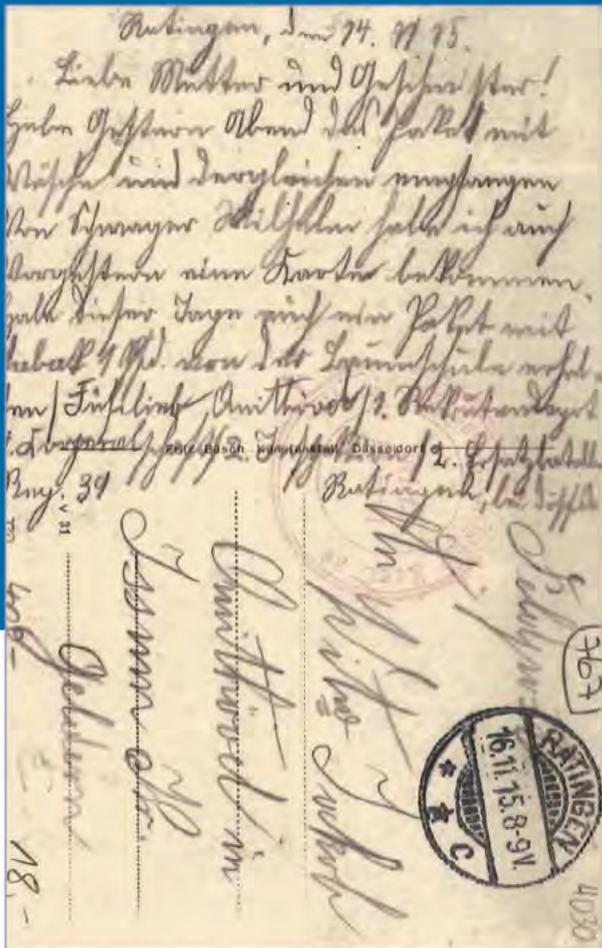
(aus: Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1910, S. 15)



4

# Erster Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg (1914–1918) gilt als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Wie in anderen Regionen des Kaiserreichs zeigte sich auch in den Landkreisen Düsseldorf, Mettmann und Solingen eine anfängliche Kriegsbegeisterung. Die Auswirkungen des Krieges waren in der Heimat durch Lebensmittelknappheit und Arbeitskräftemangel zu spüren.



Diese Feldpostkarte wurde am 14.11.1915 von Füsilier Quithövel, der in Ratingen stationiert war, an seine Mutter geschrieben.

Ratingen, den 14.11.15  
 Liebe Mutter und Geschwister!  
 Habe Gestern Abend das Paket mit Wäsche und dergleichen empfangen. Von Schwager Wilhelm habe ich auch Vorgestern eine Karte bekommen. Habe dieser Tage auch ein Paket mit Tabak 1 Pf[un]d von der Baumschule erhalten. Füsilier Quithövel / 1. Rekrutendepot 4. Korporalschaft / 2. Inspektion / 2. Ersatzbattalion Reg[iment]. 39, Ratingen bei Düsseldorf

Poststempel: Ratingen 16.11.15.8-9V.  
 Feldpost  
 An  
 Witw[e] Jakob  
 Quithövel in  
 Issum Kr[eis]  
 Geldern



Am Ende war das „alte Europa“ nicht mehr. Kaiser Wilhelm II. dankte ab und Deutschland wurde zur Republik. Das Kaiserreich der Habsburger zerfiel in viele unabhängige Staaten, und aus den Trümmern des russischen Zarenreichs erhob sich unter Lenin der erste kommunistische Staat der Geschichte.

Niemand ahnte zu Beginn des Krieges was auf die Menschen in Form sozialer und privater Umgestaltung zukommen würde – bis hin zu Armut, Leid und Tod. Die Lebensmittelversorgung drohte zu einer Katastrophe zu werden. Am 7.3.1915 wurden in Hilden bereits Brotkarten eingeführt. Ein Jahr später, im März 1916, mussten Kartoffelkarten ausgegeben werden. Es folgte der furchtbare „Steckrübenwinter 1916/17“, weil die Kartoffellieferungen ausblieben.

In Ratingen wurden die beiden Krankenhäuser, später auch noch das Lyzeum an der Schwarzbachstraße, das Haus Siloah in Lintorf und das



## Kommunale Neugliederung 1929/1930

Die Industrialisierung und das damit verbundene enorme Bevölkerungswachstum, der notwendige Ausbau von Infrastruktur wie Straßen, Eisenbahnen, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung machten es in vergleichsweise kurzer Zeit notwendig, die Grenzen und Strukturen der kommunalen Verwaltungen diesen Entwicklungen immer wieder anzupassen.

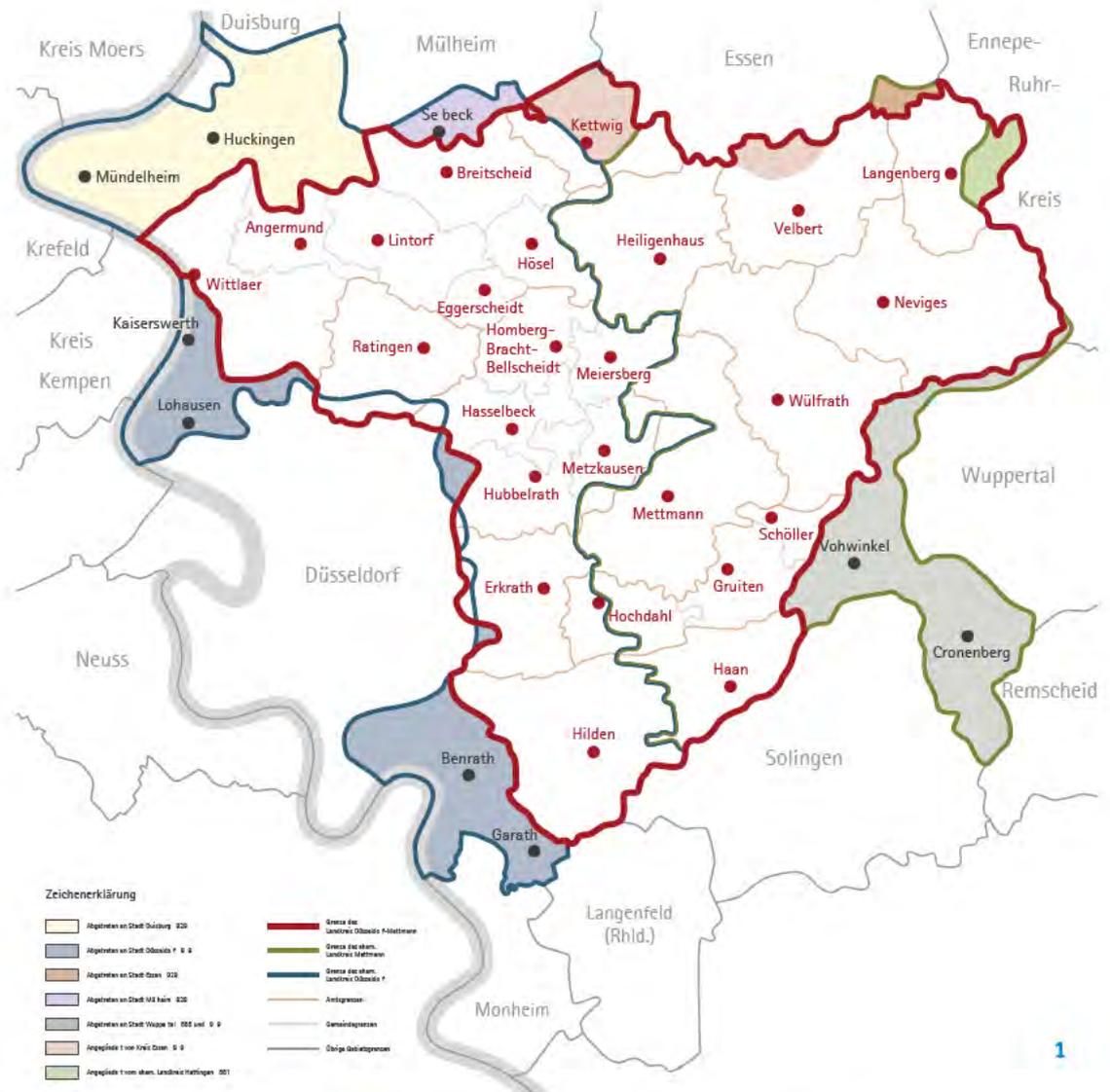
In der Weimarer Republik wurde von allen Seiten die Notwendigkeit gesehen, dass Raumplanung großflächiger organisiert werden müsse und dass gerade der Staat in diese Planungsprozesse nicht nur integriert werden, sondern diese initiieren und vorantreiben müsse. Nachdem es zu Beginn der 1920er-Jahre im Ruhrgebiet erste Bestrebungen von größeren Grenzveränderungen gegeben hatte, war es schließlich der preußische Innenminister, der am 6.12.1927 dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten den Auftrag gab, eine kommunale Neugliederung in seinem Bezirk zu planen. Ziel war vor allem, durch eine auf modernen raumplanerischen Vorstellungen basierende Reform eine Vereinfachung und damit eine Verbilligung der kommunalen Verwaltungen zu

erzielen. Die Stadt Düsseldorf nutzte dies, um erhebliche Gebietsansprüche an die benachbarten Städte zu stellen. Innerhalb von rund 18 Monaten wurden zahlreiche Stellungnahmen und Gutachten von allen Beteiligten verfasst, und es fanden Bereisungen der neu zu gliedernden Städte und Kreise statt. Am 29.7.1929 schließlich beschloss der preußische Landtag das „Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets“. Auch das Gebiet des heutigen Kreises Mettmann wurde gemeinsam mit den umliegenden Städten neu geordnet: Aus den bis dahin selbstständigen Kreisen Düsseldorf und Mettmann wurde ein neuer Kreis Düsseldorf-Mettmann gebildet.

**Dass es bei dem Versuch, den Kreis Mettmann zu erhalten, nicht nur auf gute Stellungnahmen und theoretische Gutachten ankam, zeigt der Mettmanner Landrat Walter zur Nieden in seinen Lebenserinnerungen, in denen er ganz praktische Methoden der Überzeugungsarbeit beschreibt:**

„ Inzwischen hatten auch die Gemeindegemeinschaften von Staatsrat und Abgeordnetenhaus vor Verabschiedung der Umgliederungsvorlage ihre Besuche im Bezirk gemacht. Immer wieder versuchte der Oberbürgermeister von Elberfeld bei den Besprechungen und Rundfahrten seine weitreichenden Pläne durchzubringen. Aber wir hatten mit diesen Rundfahrten schon eine gewisse Routine bekommen.

Wir wußten ganz genau, wo ausgestiegen werden mußte, weil sich ein weiter Blick in den schon zu Elberfeld gehörenden oder ihm durch den Regierungsplan zufallenden Landbezirk bot. Wir kannten genau die Stellen, von denen aus die auf Teile von Wülfrath, Gruitzen, Haan gerichteten Wünsche Elberfelds besonders uferlos erschienen.“



1



2

**1** Bei der kommunalen Neugliederung 1929 wurden wichtige Städte und Gemeinden wie Benrath und Vohwinkel in die benachbarten Großstadtgemeinden eingegliedert und aus den beiden Restkreisen ein neuer Landkreis Düsseldorf-Mettmann gebildet.

**2** Die Stadt Düsseldorf wollte sich mit ihren ausgreifenden Gebietsforderungen den Traum von der Millionenstadt erfüllen und forderte die Eingemeindung aller bislang selbstständigen Gemeinden im Umland – auch linksrheinisch. Aus dem Kreis Düsseldorf waren dies vor allem die bedeutenden Städte Kaiserswerth, Ratingen, Erkrath, Benrath und Hilden.

# Nationalsozialismus

Im Kreis Düsseldorf-Mettmann gab es wie überall in Deutschland zwischen 1933 und 1945 Gleichschaltung, Verfolgung, Terror, Verhaftungen und Ermordungen, aber auch – im weitesten Sinne – oppositionelles und unangepasstes Verhalten.

Die Kreisleitung der NSDAP war die oberste Instanz der Partei im Kreis, überwachte die Ortsgruppen und regierte auch in die Gemeinden hinein.

Dabei hatte der jeweilige Kreisleiter eine Schlüsselposition bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Macht- und Rassepolitik inne. Er war verantwortlich für die politische und weltanschauliche Erziehung und Ausrichtung der Politischen Leiter, der Parteigenossen und letztlich der Bevölkerung in seinem Kreis.

Nach der Deutschen Gemeindeordnung von 1935 hatte der Kreisleiter entscheidenden Einfluss bei der Besetzung von Bürgermeister- und Landratsstellen. Letztlich musste bei allen Fragen von politischer Relevanz im Kreis die Zustimmung des Kreisleiters eingeholt werden, wodurch sich das Amt des Kreisleiters mehr und mehr zum Gegenpol zu den Landräten und Bürgermeistern entwickelte. Dies machte auch die im Dezember 1939 erlassene „Anordnung über die Verwaltungsführung in den Landkreisen“ deutlich, die die Trennung von Verwaltungs- und politischen Ämtern forderte. Der Kreisleiter sollte sich jeglichen Eingriffs in die laufende Verwaltung enthalten und war nur noch für

die „Menschenführung“ zuständig. Demnach trug der Landrat die Verantwortung für die ordnungsgemäße Erfüllung aller Aufgaben der staatlichen Verwaltung im Rahmen seiner Zuständigkeit. Für die Erfüllung seiner Aufgaben stand dem Kreisleiter ein sog. Kreisstab zur Verfügung, der unter anderem für die Bereiche Schulung, Personal, Organisation, Geschäftsführung, Kasse, Propaganda und Presse zuständig war.

Im Kreis Düsseldorf-Mettmann amtierten folgende Kreisleiter: Ernst Schwarz (1932–1934), Dr. Peter Berns (1934–1941), Gustav Kleinillbeck (1941–1945). Der Sitz der Kreisleitung befand sich 1933/34 im Kreishaus in Düsseldorf, ab dem 11.6.1934 in Mettmann in der Bahnstr. 51. Durch Anordnung des Gauleiters Florian wurden am 7.3.1938 die NSDAP-Kreise Düsseldorf-Mettmann und Solingen zum Kreis Niederberg zusammengelegt. In allen kreisangehörigen Städten und Ämtern gab es eine Ortsgruppe der NSDAP, die dem Kreisleiter direkt unterstand.



Mettmann, Eisenstr. 1933



Der NSDAP-Kreis Düsseldorf-Mettmann wurde 1932 eingerichtet und 1938 mit dem Kreis Solingen zum neuen Kreis Niederberg zusammengelegt. Dr. Peter Berns war von 1934 bis 1941 NSDAP-Kreisleiter und hat in seiner Amtszeit viele Maßnahmen angestoßen, die die Identität mit der Region Niederberg steigern sollten, z. B. Kreismusikfeste und Maiumzüge, die Gründung der Abteilung Niederberg im Bergischen Geschichtsverein und Wappenverleihungen für die Gemeinden, die bis dahin noch kein Wappen hatten.

### Anordnung über die Verwaltungsführung in den Landkreisen.

Vom 28. Dezember 1939.

#### I.

(1) Die Menschenführung ist allein Aufgabe der Partei und wird in der Kreisstufe durch den Kreisleiter wahrgenommen. Er ist den übergeordneten Parteidienststellen verantwortlich für die Stimmung und Haltung der Bevölkerung im Landkreise, insbesondere für die Stärkung der seelischen Kräfte aller Volksgenossen zur Verteidigung des Reichs. Seine Aufgabe ist es insbesondere auch, bei den Volksgenossen Verständnis für die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der im Abwehrkampf zu treffenden und getroffenen Verwaltungsmaßnahmen zu erwecken. Er ist berechtigt, dem Landrat Anregungen zu behördlichen Vorhaben und Maßnahmen zu geben und ihn vom Standpunkt der Menschenführung aus auf maßgebliche Gesichtspunkte aufmerksam zu machen.

(2) Der Kreisleiter unterrichtet den Landrat fortlaufend über die Stimmung der Bevölkerung im Kreise.

2



1

1 Das 1936 von dem Düsseldorfer Heraldiker Wolfgang Pagenstecher entworfene Kreiswappen zeigt den bergischen Löwen als Zeichen der früheren Landeszugehörigkeit sowie ein Schloss und eine Ähre als Hinweise auf charakteristische und traditionelle Wirtschaftszweige im Kreisgebiet. Pagenstecher hat nach dem Krieg auch das neue Landeswappen für Nordrhein-Westfalen entworfen.

2 Die Anordnung wurde am 13.1.1940 im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

3 Die Parteizentrale des NSDAP-Kreises Düsseldorf-Mettmann bzw. seit 1938 Niederberg befand sich in der Bahnstraße in Mettmann.

# Verfolgung, Zerstörung und Zivilcourage

Das Nazi-Regime fing unmittelbar nach der Machtübernahme am 30.1.1933 an, sich seiner politischen Gegner und andersdenkender Menschen zu entledigen. Der Brand des Reichstages am 27./28.2.1933 war Anlass und Auslöser, die „Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat“ zu verabschieden und damit verschiedene Grundrechte außer Kraft zu setzen.



Politische Gegner – hier zunächst vor allem Mitglieder der KPD, später auch SPD und linke Intellektuelle – konnten nun ohne Begründung verhaftet und festgesetzt werden. Mit der Pogromnacht am 9./10.11.1938, in der Synagogen, Bethäuser, Versammlungsräume, Wohnungen und Friedhöfe zerstört wurden, begann die systematische Verfolgung der jüdischen Mitbürger, die schließlich mit der Deportation und der Ermordung in den Konzentrationslagern endete. In der Endphase des Zweiten Weltkriegs im März und April 1945 waren Ratingen und Langenfeld Schauplätze letzter Gräueltaten des sog. Dritten Reichs. Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und andere Personengruppen wurden kurz vor dem Kriegsende ermordet, um unliebsame Zeugen verschwinden zu lassen.

In den letzten Wochen des Krieges waren große Teile des Kreisgebietes dem dauernden Artilleriebeschuss von der seit Anfang März 1945 von amerikanischen Truppen besetzten linken Rheinseite ausgesetzt. Ständig erfolgten Fliegerangriffe auf das Ruhrgebiet. Einen gezielten Luftangriff musste Ratingen am 22.3.1945 erleben. Im April wurde der von den alliierten Truppen gebildete Ruhrkessel immer enger. Zwischen dem 14. und 18.4.1945 wurde das Kreisgebiet von amerikanischen Truppen besetzt. Ratingen und Düsseldorf waren die letzten Städte, die befreit wurden. Die Heeresgruppe B unter Feldmarschall Walter Model wurde im Ruhrkessel eingeschlossen. Model beging in den Wäldern zwischen Ratingen und Duisburg Selbstmord.

In Gruitzen übergab Oberleutnant **Johannes Baczewski** (1. v. o.) nach Beratung mit dem Kirchmeister der evangelischen Kirchengemeinde **Walter Lohoff** (2. v. o.), dem evangelischen Pfarrer **Johannes Koch** (3. v. o.), dem katholischen Pfarrer Prälat **Bernhard Marschall** (4. v. o.) und dem stellvertretenden Leiter des Amtes Gruitzen **Wilhelm Friederichs** (5. v. o.) den Ort kampfflos an die Amerikaner. Sie sorgten durch ihr mutiges Handeln dafür, dass Gruitzen nicht zerstört wurde und zahlreiche Menschenleben gerettet werden konnten.



**1** Kurz nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler am 30.1.1933 begann die Verfolgung der politischen Gegner – vor allem der Kommunisten und Sozialdemokraten. Bis Ende 1933 wurden viele KPD- und SPD-Mitglieder auf die Koburg im Neandertal, dem Sitz der SA-Standarte Mettmann, gebracht. Einer von ihnen war Wilhelm Schmitt, den Mitglieder der SA am 2.9.1933 verhafteten und in der Koburg folterten, misshandelten und schließlich erschlugen. Sein Leichnam wurde nie gefunden. Vor seinem Wohnhaus in der Walder Str. 222 in Hilden erinnert ein Stolperstein an ihn.



**2** Am 1.8.1942 wurde das Kreishaus an der Kasernenstraße in Düsseldorf von Bomben schwer getroffen. Wegen der großen Schäden zog die Kreisverwaltung in das ehemalige Lehrerseminar in Mettmann, wodurch die Stadt vorläufiger Kreissitz wurde.



**3** Ratingen erlebte am 22.3.1945 einen großen Bombenangriff, bei dem alliierte Flugzeuge rund 650 Spreng- und 14.000 Brandbomben über der Stadt abwarfen. Dabei wurde auch die historische Innenstadt erheblich getroffen. Auf dem Bild ist die Oberstraße kurz nach dem Angriff zu sehen. Ratingen war am Kriegsende die am stärksten zerstörte Stadt im Kreis Düsseldorf-Mettmann.

**4** Am 13.4.1945 ermordete ein aus Gestapo- und Kripobeamteten gebildetes Kommando der Sicherheitspolizei 71 Häftlinge aus Gefängnissen in Lüttringhausen und Wuppertal in der Wenzelnbergschlucht in Langenfeld. Am 1.5.1945 wurden

die Opfer auf Befehl der amerikanischen Truppen vor dem Rathaus in Solingen-Ohligs beigesetzt und 1965 wurden sie an den Wenzelnberg – den Ort der Tat – umgebettet. Ein Mahnmal erinnert seitdem an die Opfer.

**5** Am 6.4.1945 wurden im Kalkumer Wald westlich von Ratingen 11 Zwangsarbeiter (darunter eine Frau) von Angehörigen der Gestapo und der Kriminalpolizei Düsseldorf erschossen und anschließend in Bombenrichtern verscharrt. Am 13.5.1945 mussten die Toten auf Anordnung der amerikanischen Besatzungsmacht von Ratinger Nationalsozialisten aus den Bombenrichtern geborgen werden. Sie erhielten vor der Kirche St. Peter und Paul eine würdige Bestattung. Der erst am Tag zuvor ernannte Ratinger Bürgermeister Dr. Franz Josef Gemmert hielt die Trauerrede.



## Neubeginn nach 1945

Das Rheinland gehörte nach der Kapitulation Deutschlands am 8.5.1945 zunächst zur amerikanischen und ab Anfang Juni zur britischen Besatzungszone. Landrat Friedrich Wilhelm Dombois wurde seines Amtes enthoben und durch den als unbelastet eingestuften Juristen Karl Heinrich Henseler ersetzt.

Am 13.8.1945 tagte erstmals der von den Briten eingesetzte Kreisbeirat, in den unbelastete und angesehene Mitglieder aus allen Städten und Ämtern des Kreises Düsseldorf-Mettmann berufen wurden und der lediglich eine beratende Funktion hatte. Erheblich mehr Rechte und Pflichten hatte der erste ernannte Kreistag, der am 21.2.1946 erstmals tagte und mit dem die neue kommunale Doppelspitze eingeführt wurde. Landrat Henseler wurde zum ersten Oberkreisdirektor gewählt, ehrenamtlicher Landrat und damit Vorsitzender des Kreistags wurde Martin Schönenborn.

Nachdem am 23.8.1946 das neue Land Nordrhein-Westfalen gegründet worden war – gebildet aus dem nördlichen Teil der ehemaligen preußischen Rheinprovinz und der Provinz Westfalen – fanden am 21.10.1946 die ersten freien Wahlen zum Kreistag statt. Die CDU erhielt 34 Sitze, die SPD 13, die FDP und das Zentrum jeweils einen und die KPD 2 Sitze.

Zum Neubeginn gehörte auch, dass das deutsche Volk entnazifiziert werden sollte. Auf Kreisebene arbeitete, wie auf allen Verwaltungsebenen, ein Entnazifizierungsausschuss, der besonders die Mitarbeiter der Kreisverwaltung und die Mitglieder von Kreisbeirat und Kreistag untersuchte. Auch nachweislich verfolgte Kreistagsmitglieder, wie z. B. Josef Schappe aus Ratingen, der im Konzentrationslager Buchenwald war, mussten die notwendigen Angaben auf den Entnazifizierungsbögen machen.

Das Gesetz Nr. 191 der Alliierten Militärregierung verbot jegliche publizistische Tätigkeit in Deutschland. Die einzige Informationsmöglichkeit bestand für die Kreisbewohner seit dem 21.6.1945 darin, das „Amtliche Mitteilungsblatt für den Kreis Düsseldorf-Mettmann“ zu lesen. Mit einem Umfang, der zwischen zwei und vier Seiten schwankte, unterrichtete das Blatt zum Preis von zehn Reichspfennig dreimal wöchentlich in zwei Sprachen (deutsch und englisch) die Bevölkerung u. a. über neue Bekanntmachungen, Anordnungen oder die aktuelle Ernährungs- und Versorgungslage.

## Oberkreisdirektoren (1946–1999)

Dr. Karl Heinrich Henseler 1946

Dr. Willy Genrich 1946

Dr. Fritz Nordsieck 1947–1957

Günther Nothnick 1959–1978

Dr. Siegfried Hentschel 1978–1990

Robert Wirtz 1990–1999



**Lt. Col. Rupert Frederick Courtney Oxley-Boyle** war vom 1.9.1945 bis zum 16.1.1947 als Kreiskommandant für den Kreis Düsseldorf-Mettmann verantwortlich.

### Aus der Rede des britischen Militärgouverneurs Col. Oxley-Boyle bei der Eröffnung des ernannten Kreistags am 21.2.1946:

Ich will nicht behaupten, dass die Eröffnung des neuen Kreistages in Mettmann in späteren Jahren als ein historisches Ereignis bezeichnet werden wird, sie wird aber zum mindesten ein Markstein sein zu dem Beginn eines hoffentlich neuen Zeitabschnittes in Deutschland. [...]

Es mag paradox erscheinen, dass heute, in einer Welt, wo alle Regierungen nach Zentralisierung streben, Sie neu mit örtlicher Selbstregierung anfangen sollen. Aber man muss von unten anfangen, nicht von oben. [...] Es ist Pflicht der 61 Mitglieder des Kreistages, ihr Haus in Ordnung zu bringen. [...]

Da jeder denkende Mensch danach strebt, ist es notwendig, dass Sie Ihre politischen Differenzen begraben und in Harmonie zusammen arbeiten. [...].

Zu den vielen Dingen, die Sie heute besprechen müssen, gehört die Ernennung eines Oberkreisdirektors und eines Kreisdirektors. Ferner müssen Sie der Militärregierung Vorschläge für den Posten des Landrats machen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass sowohl der Oberkreisdirektor wie der Kreisdirektor unpolitisch sein müssen. [...] Die Intrigen und Widerstände, die sich gegen die augenblickliche Verwaltung richten, sind mir gut bekannt. [...] Da die Beamten [...] von der Militärregierung ernannt worden sind, bedeutet das, dass diese Quertreiber sich unberechtigt in die Arbeit der Militärregierung eingemischt haben.

[...] Von jetzt ab sind Sie ein Kreistag mit Exekutivgewalt. Wenn Sie das Vertrauen der Bevölkerung, die Sie vertreten, behalten wollen, dann denken Sie daran, dass jedem Recht geschehen muss, ohne Rücksicht auf seine Politik, Religion oder Nationalität. Das kann bedeuten, dass Sie unter Umständen gegen Ihre eigene Partei stimmen müssen; aber zögern Sie nicht, das zu tun, wenn es sich um eine Sache handelt, die nach Ihrer Meinung gegen die Wünsche und Interessen derjenigen verstößt, die zu vertreten Sie die Ehre haben.“



**1** Am 21.2.1946 fand im Hotel Vogel in Mettmann die erste Sitzung des ernannten Kreistages des Kreises Düsseldorf-Mettmann statt, der gegenüber dem seit August 1945 arbeitenden Kreisbeirat erweiterte Rechte und mit 61 Mitgliedern auch eine größere Anzahl an Mitgliedern hatte.



**2** Die amerikanischen Besatzungstruppen setzten im Mai 1945 Dr. Karl Heinrich Henseler (links) als Landrat ein. Am 21.2.1946 wählte ihn der Kreistag zum ersten Oberkreisdirektor des Kreises Düsseldorf-Mettmann und damit zum Leiter der Kreisverwaltung. Ehrenamtlicher Landrat wurde Martin Schönenborn.

# Flucht und Vertreibung

Als Folge des Zweiten Weltkriegs verloren über zwölf Millionen Deutsche durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat. Der Kreis Düsseldorf-Mettmann war einer der Kreise in Nordrhein-Westfalen, der die meisten Flüchtlinge und Vertriebenen aufnehmen musste.

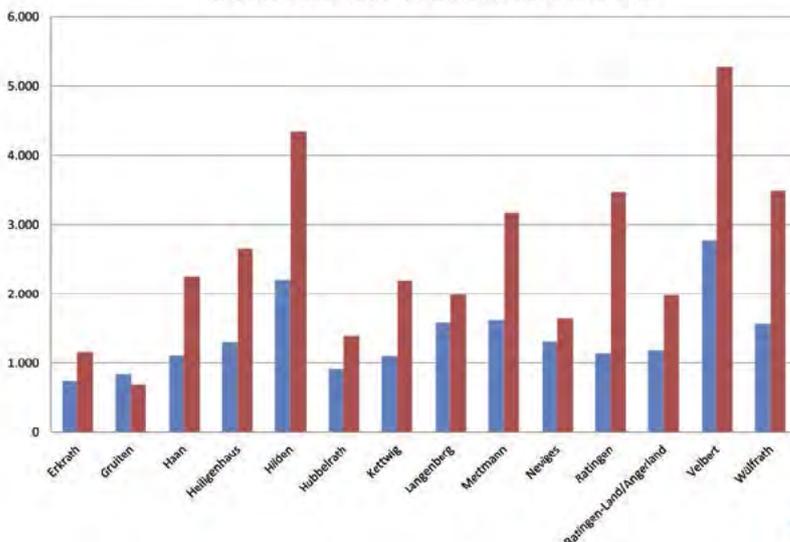


**1** Die Flüchtlinge und Vertriebenen konnten und durften nur das absolut Notwendige mitnehmen, das entweder in Koffern und Taschen getragen oder auf Handkarren und Pferdewagen transportiert wurde.

1950 betrug der Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung des Kreises 12,25 Prozent, das waren fast 2 Prozent mehr als im Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Bevölkerung stieg zwischen 1939 und 1950 um fast 60.000 Einwohner an, allein zwischen 1946 und 1950 war ein Anstieg von rund 30.000 Einwohnern zu verzeichnen. Nahrungsmittelknappheit und kriegsbedingter Wohnraummangel stellten in diesem Zusammenhang sowohl den Kreis als auch die Städte vor fast unlösbare Aufgaben.

Auch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen gestaltete sich sehr schwierig und verlief für die einzelnen Vertriebenen unterschiedlich. Junge Männer hatten es gemeinhin leichter einen Arbeitsplatz zu finden. Hingegen war die Suche nach adäquater Arbeit für Frauen und kriegsbeschädigte Männer sehr schwierig. Landwirte, die zuvor häufig einen eigenen Hof bewirtschaftet hatten, mussten sich jetzt als unqualifizierte Arbeiter in fremden Berufssparten zurechtfinden. Relativ einfach verlief die berufliche Eingliederung von Beamten und Angestellten, die meistens eine ihrer vorherigen Beschäftigung entsprechende Stelle in öffentlichen Verwaltungen erhielten. Für Ärzte und Rechtsanwälte wurden Verfügungen zur Erleichterung von Niederlassungen herausgegeben.

**Flüchtlinge und Vertriebene in den Gemeinden und Ämtern des Kreises Düsseldorf-Mettmann 1946 und 1952**



**2** Im gesamten Kreis Düsseldorf-Mettmann waren 1946 19.481 Flüchtlinge registriert (Anteil von 9 % an der Gesamtbevölkerung), 1952 waren es 35.750 Flüchtlinge (14 % Anteil).



3

**3** Bis in die 1960er-Jahre existierte in Breitscheid, Amt Angerland, eine Sammelunterkunft für Flüchtlinge und Vertriebene, die in Baracken leben mussten. Die große Wohnungsnot der Nachkriegszeit wurde erst durch den Bau von Großsiedlungen wie Ratingen-West und Hochdahl endgültig gelöst.

**Oberkreisdirektor Dr. Fritz Nordsieck beschrieb die Not der Kreisverwaltung, die Flüchtlinge unterzubringen, in einem Schreiben an den nordrhein-westfälischen Sozialminister vom 13.5.1948** (Kreisarchiv Mettmann DM 6441, Bl. 66f.)

“ Der Kreis Düsseldorf-Mettmann hat bisher bereits 21.323 Flüchtlinge aufgenommen. Dazu kommen noch 17.943 Evakuierte. Gegenüber den Verhältnissen des Jahres 1939 ist die Einwohnerzahl des Kreises [...] um fast 55.000 Personen gestiegen. [...] Z. Tz. sind noch rund 1.100 Flüchtlinge in Sammelunterkünften [...] untergebracht, die schon seit einem Jahr auf Zuweisung von Wohnungen vergeblich warten, [...]. Es ist deshalb nicht abzusehen, wann überhaupt die Unterbringung dieser Flüchtlinge in menschenwürdigen Wohnungen möglich sein wird. Ist die Unterbringung dieser Personen schon nicht möglich, wäre es ein Verbrechen, zusätzlich weitere Flüchtlinge aufzunehmen, für die nicht einmal mehr im notwendigsten Umfange das primitivste Massenquartier zur Verfügung gestellt werden kann. [...] In Privatwohnungen und in den noch bestehenden

Massenquartieren sind gefährlich ansteckend erkrankte (offene Tbc) mit gesunden Menschen eng nebeneinander untergebracht und dadurch bereits zu einer akuten Gefahr für den Gesundheitszustand der gesamten Bevölkerung des Kreises geworden. [...] Die Landkreise werden [...] von jeglicher Zuteilung an Baustoffen ausgeschlossen. Es ist dem Landkreis daher nicht möglich, die Schwierigkeiten durch auch nur bescheidene [...] Bauvorhaben zu beheben. Dies ganz im Gegenteil zu den zerbombten Städten, in die allein alle vorhandenen Baustoffe zum Zwecke des Wiederaufbaues dieser Städte fließen. [...] Solange aber in dieser Hinsicht seitens der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen keinerlei Schritte unternommen werden, muß der Kreis [...] die Aufnahme weiterer Flüchtlinge ablehnen.“



LAND NORDRHEIN - WESTFALEN  
XIII/ 14827  
**Müchtlings-Ausweis**  
zu Nummer  
des Personalausweises der Britischen Zone  
(nur gültig bei dessen gleichzeitiger Vorlage)  
Vor- und Zuname  
(bei Frauen auch Mädchennamen)  
Duisburg - Hamborn  
(Wohnort - Aufnahmegemeinde)  
(Kreis) Flüchtl.-Gruppe  
A  
Verlust des Ausweises ist sofort zu melden



Geburtsdag: 19. 12. 23  
Geburtsort:   
Kreis: Ratingen Prov./Land:   
Ausgestellt:   
Duisburg - Hamborn  
(Siegel)  
In Ratingen registriert  
als Flüchtling der 3344  
Gruppe   
4

**4** Beispiel eines Flüchtlingsausweises, dessen Besitzer zunächst in Duisburg-Hamborn registriert wurde und wenige Jahre später nach Ratingen in den Kreis Düsseldorf-Mettmann umgezogen ist.

# Verkehr und Mobilität

Die Verkehrsinfrastruktur im Kreisgebiet war eine der Voraussetzungen für die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung. Um 1900 waren fast alle Gemeinden in irgendeiner Form an das Eisenbahn- und Kleinbahnnetz angeschlossen.

Einige der ältesten Eisenbahnverbindungen Deutschlands führen durch das Kreisgebiet: Die 1838 bis 1841 gebaute Linie von Düsseldorf nach Elberfeld oder die Strecke von Köln nach Duisburg, die 1845/46 in Betrieb genommen wurde, sind heute noch wichtige Strecken des Eisenbahnnetzes.

Gewerbe und Industrie siedelten sich in der Regel im Umfeld der Eisenbahnlinien an und erhielten eigene Anschlussgleise, um ihre Güter und Produkte schnell transportieren zu können. Straßenbahnen wurden gebaut, um auch den Personennahverkehr zwischen den Städten zu beschleunigen. Die Kreis Mettmanner Straßenbahn GmbH betrieb die Strecken von Mettmann nach Düsseldorf-Grafenberg, Wülfrath und Vohwinkel. Zwischen Benrath und Vohwinkel bzw. Ohligs verkehrten zwei Straßenbahnlinien, die durch Hilden führten. Die Straßenbahn von Düsseldorf nach Ratingen, eröffnet 1897, fährt heute immer noch – seit Februar 2016 als U72.

In der Mitte des 20. Jahrhunderts verlagerte sich durch das Automobil der Verkehr auf die Straße. Einen wichtigen Anstoß dazu gab 1936 der Bau der Reichsautobahn, der heutigen A3, die inzwischen die zentrale Nord-Süd-Achse im Kreisgebiet bildet. Aber auch ehemalige Reichs- bzw. Bundesstraßen, die durch das Kreisgebiet führen, sind in den letzten Jahrzehnten zu Autobahnen ausgebaut worden. Hier sind vor allem die A52, die A44 und die A46 zu nennen. Erst 2007 wurde die ausgebaut B224, die von Essen-Werden an Velbert und Wülfrath vorbei nach Wuppertal führt, zur A535 hochgestuft. Komplettiert wird das heutige Autobahnnetz durch die A524, die A542 und die A59.

**Köln-Mindener Eisenbahn.**  
**Tägliche Abfahrten bis zum 15. Oktober 1846.**

<b>Von Deutz nach Düsseldorf:</b>		<b>Von Düsseldorf nach Deutz:</b>	
* Morg. 6 Uhr 45 Min.		Morg. 6 Uhr 33 Min.	
" 10 " 45 "		" 8 " 45 "	
* Mitt. 12 " — "		Mittags 2 " — "	
Nachm. 4 " — "		Nachm. 4 " 6 "	
* Abends 7 " 30 "		Abends 6 " 30 "	

\*) Dieser Zug geht bis Duisburg durch.

<b>Von Düsseldorf nach Duisburg:</b>		<b>Von Duisburg nach Deutz:</b>	
Morg. 7 Uhr 48 Min.		Morg. 5 Uhr 50 Min.	
Mittags 1 " 32 "		Nachm. 3 " — "	
Abends 9 " 3 "		Nachm. 5 " 25 "	

<b>Preise der Plätze.</b>	<b>I. Cl.</b>	<b>II. Cl.</b>	<b>III. Cl.</b>	<b>IV. Cl.</b>
Von Deutz nach Düsseldorf	30 Sgr.,	24 Sgr.,	15 Sgr.,	8 Sgr.
Von Düsseldorf nach Duisburg	20 "	15 "	10 "	5 "
Von Deutz nach Duisburg	50 "	38 "	25 "	12 "

Von uns nach den Hauptstationen **Deutz, Düsseldorf und Duisburg** werden Personal-karten für die Hin- und Herfahrt, jedoch nur für den Tag der Ausgabe gültig, zum an-derst-üb-lichen Preise der Einzelreise ausgegeben.  
 Sämtliche Züge halten an den Zwischenstationen **Mülheim, Küppersteg, Langen-feld, Benrath und Calcum**, ausserdem auch versuchsweise in **Grossenbaum**.



- 1 Der Fahrplan der gerade eröffneten Köln-Mindener Eisenbahn von Deutz über Düsseldorf nach Duisburg war 1846 noch überschaubar. Die Strecke führte durch die Kreise Solingen und Düsseldorf mit den „Zwischenstationen“ Küppersteg, Langenfeld, Benrath, Kalkum und Großenbaum.
- 2 Fahrkarte für eine Fahrt mit der Postkutsche von Ratingen nach Düsseldorf vom 1.5.1858.



**3** Die Eisenbahnlinie zwischen Düsseldorf und Elberfeld wurde von 1838 bis 1841 als eine der ersten in Deutschland gebaut und mit Lokomotiven betrieben. Die Besonderheit der Strecke liegt in der Steilrampe zwischen den Bahnhöfen Erkrath und Hochdahl. Auf diesem Abschnitt mussten die Züge eine Steigung von 81,61 m auf einer Länge von nur 2.448 m überwinden, was für damalige Lokomotiven unmöglich war. Die Lösung war eine zusätzliche Lokomotive, die bei ihrer Abwärtsfahrt über Umlenkrollen die Zugfahrt nach oben unterstützte. Diese Anlage blieb bis 1926 in Betrieb.



**4** Zwischen 1908 und 1937 gab es die Kreis-Mettmanner Straßenbahn GmbH, die anschließend von der Rheinischen Bahngesellschaft übernommen wurde. Der Betriebshof befand sich in Mettmann an der Bismarckstraße/Gartenstraße hinter der Maschinenfabrik Peter Wolters. Von hier aus fuhr eine Linie nach Düsseldorf-Grafenberg über Hubbelrath und jeweils eine nach Wülfrath und Vohwinkel. 1952 wurde die Linie Mettmann-Wülfrath als letzte eingestellt.



**5** Die heutige S 6 war 1967 die erste S-Bahn-Linie im Rhein-Ruhr-Gebiet. Sie verkehrte zunächst zwischen Düsseldorf und Ratingen-Ost, 1968 wurde sie bis Essen verlängert. Das Bild zeigt die Eröffnung 1968, u. a. mit Landrat Peter Kraft (rechts im Bild im dunklen Anzug).



**6** Die heutige Autobahn A3, deren Planungen bis in die 1920er-Jahre zurückreichen, wurde 1936 als Reichsautobahn 10 zwischen Köln und Düsseldorf fertiggestellt. Die Nationalsozialisten nutzten den Autobahnbau zu Propagandazwecken aus, u. a. für den Abbau der riesigen Arbeitslosigkeit. Auf dem Bild ist die Eröffnung der Autobahn auf der Angertalbrücke im Bereich Eggerscheid/Hösel zu sehen.



**7** Der zunehmende Autoverkehr sorgte in vielen Innenstädten für verstopfte Straßen, hier: die Breite Straße in Mettmann 1965.

## Kommunale Neugliederung 1975

Rund zehn Jahre – von 1966 bis 1976 – dauerte der kommunale Neugliederungsprozess in Nordrhein-Westfalen, ehe die Gesetzgebungs- und noch anhängenden Gerichtsverfahren zum 1.7.1976 endgültig abgeschlossen werden konnten. Aus dem Kreis Düsseldorf-Mettmann wurde der neue, in seiner Zusammensetzung veränderte Kreis Mettmann.

Von zuvor 2.324 kreisangehörigen Gemeinden blieben noch 396 Gemeinden, von 57 Kreisen noch 31 Kreise und von 38 kreisfreien Städten noch 23 Städte übrig.

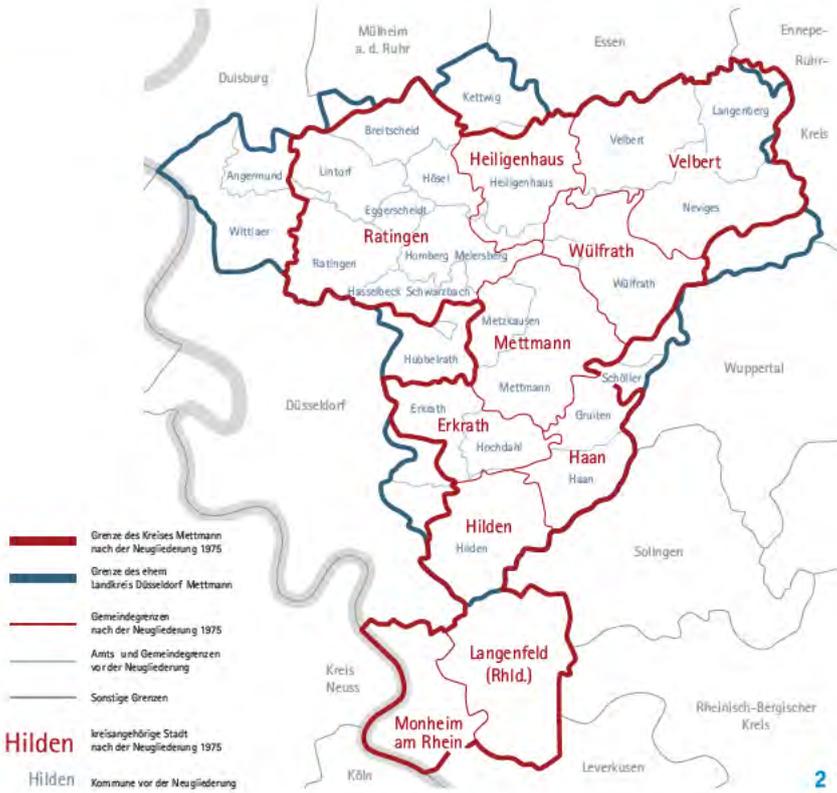
Ursache für diese kommunale Neugliederung waren wirtschaftliche Strukturprobleme in Nordrhein-Westfalen. Die Landesplanung wollte räumliche Bedingungen schaffen, um für alle die bestmöglichen und sozial gleichen Lebensverhältnisse zu schaffen. Dies war mit den immer noch sehr kleinteiligen kommunalen Verwaltungsverhältnissen nicht zu realisieren. Das Land wurde im Vorfeld in Planungsregionen eingeteilt, und es wurden Ziele für die Neugliederung formuliert, wie z. B. Schaffung von Verkehrsverbindungen, Vermeidung übermäßiger Besiedlungen, Einrichtung unterschiedlicher

Zonen (Ballungkerne, Ballungsrandzonen, ländliche Zonen) oder die Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten und Entwicklungsachsen, „um räumliche Unordnungen zu beseitigen, Brauchbares zu sichern und Zurückgebliebenes fördern zu können“. Mindestens acht Gemeinden sollten zu einem Kreis gehören, damit dieser seiner Ausgleichsfunktion hinreichend gerecht werden könne. Historische, konfessionelle oder landsmannschaftliche Argumente für den Zuschnitt eines Kreises sollten hinter den sachlichen Gründen zurückstehen.

Mit dem am 1.1.1975 in Kraft getretenen Düsseldorf-Gesetz verlor die Stadt Monheim ihre Selbstständigkeit und wurde nach Düsseldorf eingemeindet. Dagegen klagte die Stadt erfolgreich vor dem nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshof in Münster in Form einer kommunalen Verfassungsbeschwerde und wurde schließlich zum 1.7.1976 eine wieder selbstständige und gleichzeitig zum Kreis Mettmann gehörende Stadt.

**1** Monheim und Baumberg wurden zunächst am 1.1.1975 nach Düsseldorf eingemeindet. Gegen das Gesetz legte die Stadt Monheim noch 1974 Verfassungsbeschwerde beim Verfassungsgerichtshof in Münster ein. Nach dem Richterspruch für die Selbstständigkeit Monheims wurden die 1975 aufgestellten Ortseingangsschilder „korrigiert“.





**2** Die Karte zeigt die Veränderungen durch die Neugliederung im Kreis Mettmann: Verlust der Gemeinden Angermund, Kettwig, Schöller und Hubbelrath sowie des Erkrather Ortsteils Unterbach und des Nevigeser Ortsteils Dönberg – Zuwachs durch Langenfeld und Monheim aus dem aufgelösten Rhein-Wupper-Kreis.

**3** Das Amt Angerland kämpfte um seine Selbstständigkeit mit der Idee, aus dem Amt eine Stadt Angerland zu machen. Dafür hätten die noch amtsangehörigen Gemeinden ihre Eigenständigkeit aufgeben müssen. Mit einer sehr guten Kampagne („Die grüne Freiheit“), zu der auch eine amüsant zu lesende Broschüre gehörte, wäre es fast gelungen: In der zweiten Lesung des Düsseldorf-Gesetzes am 12.6.1974 gab es vorübergehend eine Mehrheit für die Angerstadt, die dann aber in der entscheidenden dritten Lesung nicht mehr erreicht wurde.



**4** Ingeborg Friebe war die erste Bürgermeisterin der seit dem 1.7.1976 wieder selbstständigen Stadt Monheim. Dem Landtag von Nordrhein-Westfalen gehörte sie vom 28.5.1975 bis 31.5.1995 an. Vom 31.5.1990 bis 31.5.1995 war sie Präsidentin des Landtags. 1977 machte sie mit dem Autoaufkleber „Ich mag Monheim“ Werbung für ihre Stadt.

**5** Nachdem die Stadt Monheim vor dem Verfassungsgerichtshof Recht bekommen hatte, musste das Düsseldorf-Gesetz vom Landtag revidiert werden. Im Zuge dieser Beratungen erhob Düsseldorf Ansprüche auf Erkrath, wo sofort energische Protestaktionen einsetzten.

**6** Am 6.12.1975 wurde in Münster das Urteil des Verfassungsgerichtshofes verkündet. Am Abend dieses Tages fand auf dem alten Markt in Monheim eine große Feier mit Vereinen und Einwohnern statt.



**STADT ANGERLAND**  
DIE GRÜNE FREIHEIT

**6:6=0**

**5+1=1**

Oder: warum? Maueröffnung  
Oder: warum? die Grüne Freiheit  
Oder: warum? das Ganze mehr ist als seine Teile

**3**

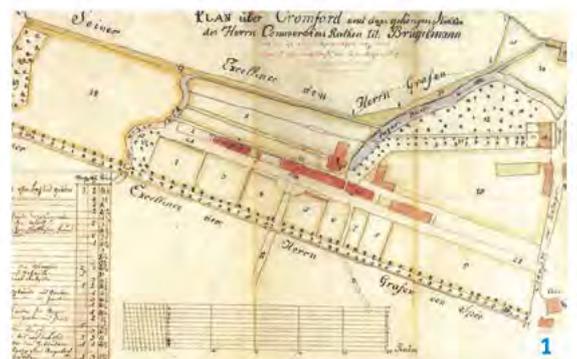
# Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur des niederbergischen Raumes war vor 1800 durch die Landwirtschaft, den Kalkabbau und das Klein-eisenhandwerk (Messer, Scheren) geprägt. 1783 gründete Johann Gottfried Brügelmann im heutigen Ratingen die Textilfabrik Cromford. Diese war die erste Fabrik auf dem europäischen Kontinent. Die eigentliche Industrialisierung begann jedoch erst nach dem Bau wichtiger Eisenbahnlinien ab den 1870er-Jahren.

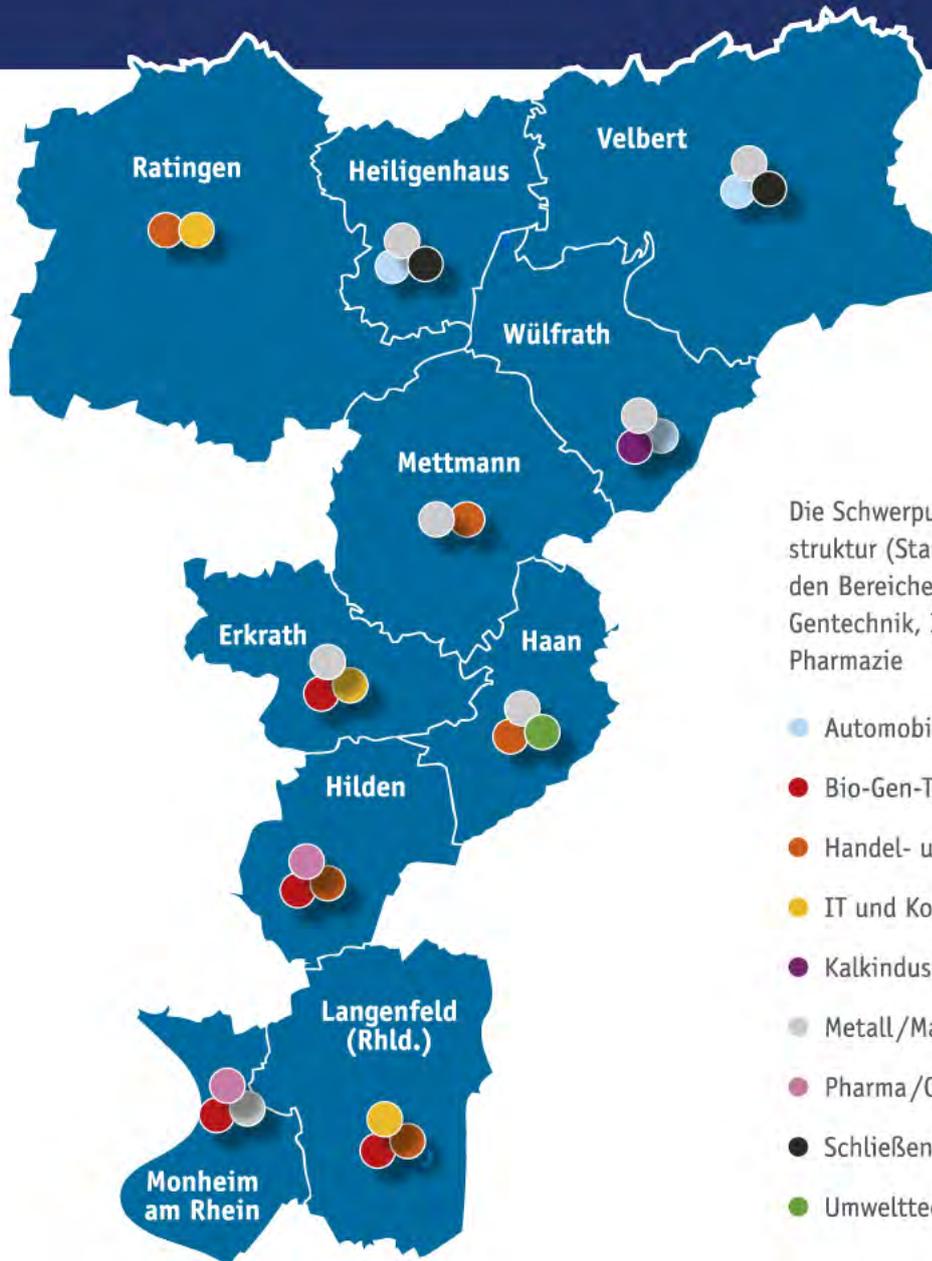
Seitdem entstanden immer mehr Fabriken im Kreisgebiet. Die Schwerpunkte lagen dabei in der Textilbranche, in der Papierindustrie, die vor allen Dingen in Benrath vertreten war, und in der Metall verarbeitenden Industrie. Diese wurde durch den Abbau von Erzen und Kalk im Kreis besonders gefördert. So sind die Kalkwerke in Wülfrath und Umgebung bis heute das Zentrum der Kalkgewinnung Deutschlands.

Die beiden Weltkriege haben der Industrie im Kreisgebiet insgesamt erstaunlicherweise relativ wenig geschadet. Natürlich wurde die Industrie jeweils auf Rüstungsproduktion umgestellt und die fehlenden Arbeiter wurden durch Kriegsgefangene, Frauen und Zwangsarbeiter ersetzt. Doch auch die durch Zerstörungen, Demontagen und militärische Besatzungen verursachten Produktionsschwierigkeiten und -einbußen konnten in vergleichsweise kurzen Zeiträumen wieder ausgeglichen und die Produktionszahlen erhöht werden. Im Ersten Weltkrieg waren die beiden Kreise Düsseldorf und Mettmann in der Lage, sich mit Hilfe der noch vorhandenen landwirtschaftlichen Strukturen und der Rationierung von Lebensmitteln mehr oder weniger autonom zu versorgen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte ab den 1950er-Jahren in der Bundesrepublik Deutschland ein Wirtschaftsboom ein. Viele Fabriken und kleinere Familienbetriebe entstanden im Kreis, so dass genügend Arbeitsplätze für die – unter anderem durch den Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen – stark gewachsene Bevölkerung zur Verfügung standen. Die Landwirtschaft rückte dabei zwar immer weiter in den Hintergrund, ist aber auch heute noch ein bedeutender Wirtschaftszweig im Kreis.



**1** 1783 gründete Johann Gottfried Brügelmann aus Elberfeld im heutigen Ratingen eine durch Wasserräder angetriebene Baumwollspinnerei, die als erste Fabrik auf dem europäischen Festland gilt und nach dem Vorbild Cromford in England errichtet und benannt wurde. Neben dem eigentlichen Fabrikgebäude gehörten auch das Herrenhaus und Arbeiterwohnungen (im Plan rot eingezeichnet) zum Gesamtkomplex.



Die Schwerpunkte in der heutigen Wirtschaftsstruktur (Stand 2014) liegen vor allem in den Bereichen Metall, Maschinenbau, Bio-Gen-Technik, IT und Kommunikation sowie Pharmazie

- Automobilbranche
- Bio-Gen-Tec
- Handel- und Dienstleistungen
- IT und Kommunikation
- Kalkindustrie
- Metall/Maschinenbau
- Pharma/Chemie
- Schließen, Sichern und Beschlag
- Umwelttechnik



2

Die Wurzeln der Velberter Schloss- und Beschlägerherstellung reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück. Mit der Industrialisierung entstanden die ersten Schlossfabriken. Das Bild von 1956 zeigt ein Zuhaltungsschloss.



3

War der Kalksteinabbau in früheren Jahrhunderten im gesamten heutigen Nordkreis zu finden, sind die Kalksteinwerke heute auf Wülfrath und Mettmann begrenzt. Der Kalksteinbruch Dornap gehört seit 1975 zu Wuppertal. Auf dem Bild sind die Anlagen in den Kalksteinwerken Wülfrath in den 1960er-Jahren zu sehen.



4

Die Biotechnologie ist ein noch junger und zukunftsorientierter Wirtschaftszweig im Kreis Mettmann. Biotechnologische Verfahren werden vor allem in der Medizin, aber auch in der Landwirtschaft und der Industrie genutzt.

# Polizei

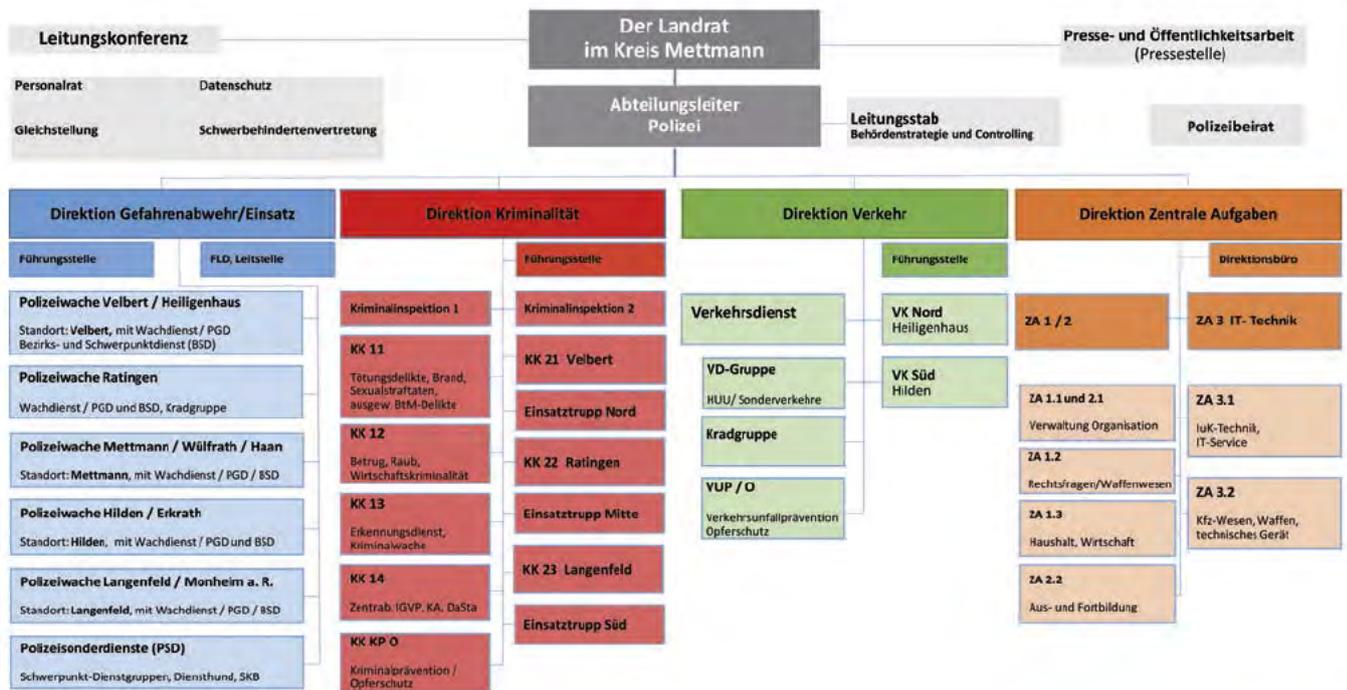
Das neue Bundesland Nordrhein-Westfalen führte 1953 die bis heute gültigen Strukturen in der Polizeiverwaltung ein. Die Basis bilden 47 Kreispolizeibehörden. In den kreisfreien Städten ist der von der Landesregierung eingesetzte Polizeipräsident Chef der Polizeibehörde. In den Kreisen werden die Kreispolizeibehörden von dem durch die Bevölkerung gewählten Landrat geleitet. Er übt das Amt im Auftrag der Landesregierung und zusätzlich zu seinen Aufgaben als kommunaler Landrat aus. Die Kreispolizeibehörde gliedert sich fachlich in vier Direktionen.



Die Zentrale der Kreispolizeibehörde befindet sich am Ortseingang in Mettmann. Hier wird in der Leitstelle der Notruf 110 aus allen kreisangehörigen Städten bearbeitet. Ferner befinden sich das zentrale Gewahrsam, die Werkstätten und die Schießübungsanlage in diesem Gebäude. Die rund 800 Beschäftigten der Kreispolizeibehörde sind dort und in zehn Wachstandorten, und damit in allen Städten des Kreises präsent.

Die Sicherheitslage im Kreis Mettmann zeichnet sich seit Jahren durch weit unter dem Landesdurchschnitt liegende Kriminalitätszahlen und Verkehrsunfälle aus. Mit acht von zehn Städten bestehen Ordnungspartnerschaften. Zwei Mal in den letzten zehn Jahren wurde die Kreispolizeibehörde Mettmann mit dem Landespräventionspreis des Ministeriums für Inneres und Kommunales ausgezeichnet.





2

Stand: 01.04.2016



1 Polizeiarbeit zu Beginn der 1970er-Jahre mit Motorrad und Cabrio

2 Die Kreispolizeibehörde Mettmann gliedert sich fachlich in vier Direktionen und ist mit Polizeiwachen in allen zehn Städten des Kreises präsent.

3 Im Juli 2005 wurde das moderne zentrale Gebäude der Kreispolizeibehörde in Mettmann bezogen.

4 Bei der Einweihung der neuen Polizeistation in Velbert am 11.1.1972 zeigen sich Landrat Willi Müser und Oberkreisdirektor Günther Nothnick (rechts) und Bürgermeister Heinz Schemken (links) sehr interessiert an der Technik des Funktisches.



# Neandertal

Das Neandertal ist die wohl berühmteste Region im Kreis Mettmann. Mit dem Fund des homo neanderthalensis im Jahr 1856 begann eine touristische und kulturelle Erfolgsgeschichte. Benannt ist die weltbekannte Kulturlandschaft nach dem protestantischen Theologen Joachim Neander (1650–1680).

Im Jahre 1674 kam Neander nach Düsseldorf und trat dort eine Stelle als Rektor der Lateinschule der reformierten Gemeinde an. Er zog sich gerne in die Stille des Düsseltales zurück und hielt als pietistisch orientierter Theologe dort Versammlungen ab. Neander verfasste eine große Zahl auch heute noch bekannter Kirchenlieder. Sein berühmtestes Lied, „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, wanderte um den ganzen Globus. Etwa ab 1800 tauchten in zeitgenössischen Berichten über die Felsenschlucht der Düssel die Bezeichnungen „Neander Höhle“, „Neanders Stuhl“ oder „Predigtstuhl“ auf. Bis heute trägt das Tal den Namen des evangelischen Theologen.



**Johann Carl Fuhlrott (1803–1877),**  
Naturforscher und Lehrer am Realgymnasium Elberfeld, erkannte die 1856 im Neandertal gefundenen Knochen als Überreste eines frühzeitlichen Menschen.

## Menschliche Überreste aus einer Felsengrotte des Neanderthals (Fundbericht 1859)

“ ... in meinen Besitz kamen diese Knochen Ende August 1856 durch Herrn Wilhelm Pieper aus Hochdahl, der die Güte hatte, mich vom Funde zu benachrichtigen und zur Besichtigung und Empfangnahme desselben dorthin einzuladen. An verschiedenen Zeitungsberichten, die bald darauf über den Fund veröffentlicht wurden und die mir das Verdienst einer wichtigen Entdeckung vindicieren wollten, habe ich keinen Anteil gehabt. Mein etwaiger Verdienst in der Sache möchte sich auf das Interesse beschränken, welches ich der Untersuchung des Neanderthales seit längerer Zeit gewidmet hatte, wobei ich allerdings bemerken darf, daß ich die Gebeine beim ersten Anblick derselben als menschliche erkannte und ihrem gegenwärtigen Umfange, keinen Augenblick im Zweifel war.“

Ursprünglich war das Neandertal unter dem Namen „Gesteins“ bekannt. Bevor dort 1850 der Abbau des Kalksteins begann, war das Gesteins Ziel zahlreicher Reisender und Wanderer. Vor allem Landschaftsmaler der Düsseldorfer Kunstakademie suchten hier die Inspiration für ihre Bilder. Ihnen ist es maßgeblich zu verdanken, dass wir noch heute Kenntnis von dieser unwiederbringlich verlorenen Landschaft haben.

Nachdem bereits zu Beginn der 1920er-Jahre Teile des Neandertales unter Naturschutz gestellt worden waren, wurde 1937 ein kleines Museum eingerichtet, das eine bescheidene Ausstellung zum Neandertal und seinem weltberühmten Fund zeigte. Mit Unterbrechungen und einigen Umbauten bestand es bis 1996 und lag die letzten Jahre bis zu seiner Schließung in der Trägerschaft des Zweckverbandes Neandertal. 1996 konnte nach langer Planungszeit ein neues Museum im Beisein von Bundespräsident Roman Herzog und Ministerpräsident Johannes Rau eröffnet werden. Die gesamte Entwicklungsgeschichte des Menschen ist nun Thema der Dauer Ausstellung in einem mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichneten Museumsbau. Träger des Museums ist die Stiftung Neanderthal Museum.





Rabenstein mit Fuhlrott'scher Tafel



**Joachim Neander (1650–1680)**, Rektor der Lateinschule der reformierten Gemeinde Düsseldorf, verfasste viele heute noch bekannte Kirchenlieder, u. a. „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Er hielt im Düsseltal Versammlungen und Gottesdienste ab. Im Laufe des 19. Jahrhunderts bürgerte sich für dieses Tal, das bis dahin „Gesteins“ benannt worden war, der Name „Neandertal“ ein.

**1** Die topographische Landesaufnahme von 1825 zeigt die Ausdehnung und die Lage des ehemaligen Gesteins im Düsseltal (rote Markierung).

**2** Nach der Fundstelle im Neandertal wird der frühzeitliche Mensch „homo neanderthalensis“ genannt. Die Postkarte mit dem „Rabenstein“ und der Gedenktafel für Johann Carl Fuhlrott ist aus den 1920er-Jahren.

**3** Die ländlich geprägten Landkreise Düsseldorf, Mettmann und Solingen waren schon zum Ende des 19. Jahrhunderts Ziel von Erholungssuchenden aus den umliegenden Großstädten. In der Folge wurden im Neandertal Ausflugslokale wie das Schwarzwaldhaus eröffnet.



**4** Seit 1937 gibt es im Neandertal ein Museum. Der spektakuläre Neubau entstand 1996 und wurde im Beisein von Bundespräsident Roman Herzog und Ministerpräsident Johannes Rau eingeweiht. Beide trugen sich ins Goldene Buch der Stadt Mettmann ein. Außerdem anwesend: Dr. Dietmar Kuhnt (Vorstandsvorsitzender der RWE AG, links), Prof. Dr. Gert Kaiser (Vorstand der Stiftung Neanderthal Museum, rechts), Ottokar Iven (Bürgermeister der Stadt Mettmann, links stehend) und Willi Müser (Landrat des Kreises Mettmann, rechts stehend).



# neanderland

In Trägerschaft des Kreises Mettmann kooperieren seine zehn Städte unter der touristischen Dachmarke neanderland. Die Region rund um das weltberühmte Neandertal, dem das neanderland seinen Namen verdankt, ist ein attraktives Ausflugsziel für Naturliebhaber, Kulturinteressierte und aktive Menschen aus den umliegenden Städten an Rhein, Ruhr und Bergischem Land sowie für Übernachtungsgäste.



## 1 Wandern

Von der niederbergischen Hügellandschaft bis zu den Rheinauen: Mit seiner abwechslungsreichen Vegetation und seinen idyllischen Naturschutzgebieten bietet das neanderland ein spannendes Naturerlebnis. Ein ausgedehntes Wanderwegenetz, zu dem der rund 245 Kilometer lange neanderland STEIG zählt, lockt Wanderer von Nah und Fern. Am Wegesrand liegen malerische Ortschaften mit bergischer Architektur, Museen, Kirchen, gemütliche Einkehrmöglichkeiten und urige Bauernhöfe.





## 2 Museen und Kultur

Der berühmteste Ureinwohner des neanderlands steht im Mittelpunkt des renommierten Neanderthal Museums nahe der legendären Fundstelle. Außerdem erzählen rund dreißig kleine und große Museen – wie das Cromford-Museum in Ratingen, das Deutsche Schloss- und Beschlägemuseum in Velbert und das Wilhelm-Fabry-Museum in Hilden – Geschichten von Land und Leuten und nehmen die Besucher mit auf unterhaltsame Reisen tief in die Menschheits- und Erdgeschichte. Lange Museumsnächte, Musik- und Theaterfestivals, wie die neanderland BIENNALE, sowie saisonale Feste und traditionelle Märkte runden das vielfältige Kulturangebot im neanderland ab.

## 3 Radfahren

Viele Radwege durchziehen das neanderland. Von Stadt zu Stadt geht es vorbei an sanften Hügeln, grünen Auen, schattigen Wäldern und kulturellen Kleinoden der Region. Highlight ist der 40 Kilometer lange PanoramaRadweg niederbergbahn zwischen Haan und Essen-Kettwig. Auf einer stillgelegten Bahntrasse führt der Radweg durch Städte mit langer industrieller Tradition und überquert fast zwei Dutzend Brücken mit faszinierenden Panoramaausblicken. Der RheinRadweg im Süden der Region verbindet das neanderland mit der Rheinschiene.

## 4 Sport & Action

Die Wasserski-Anlage in Langenfeld, acht Golfplätze oder das Klettern im Bochumer Bruch in Wülfrath sind Beispiele für ein breites Sport- und Aktivangebot.

## 5 Typisch

Außergewöhnliche Architektur aus allen Epochen prägt die Region – von der mittelalterlichen Schlossanlage und den typisch bergischen Schieferhäusern bis hin zum modernen Sakralbau. Die historischen Ortskerne vieler Städte, wie das Dorf Gruitzen oder die Bücherstadt Langenberg, sind beliebte Ziele zum Schlendern und Bummeln. Lohnenswert ist auch ein Besuch der vielen Biobauernhöfe, die ihre Erzeugnisse im hofeigenen Laden verkaufen und gemütliche Hofcafés betreiben. Zudem laden die Bergische Kaffeetafel, regionale Biere und Säfte oder feine Liköre aus heimischen Streuobstsorten dazu ein, sich das neanderland auf der Zunge zergehen zu lassen.



## Moderner Dienstleister

Mit rund 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 80 Berufen nimmt die Kreisverwaltung Mettmann mehr als 1200 staatliche und kommunale Aufgaben, von der Abfallentsorgung bis zur Zulassung von Kraftfahrzeugen, wahr. Dabei versteht sich der Kreis als bürgernahe Dienstleistungsbehörde. Neben dem Kreishaus und weiteren Dienststellen in Mettmann gibt es in Langenfeld eine Nebenstelle des Straßenverkehrsamtes, in Ratingen, Velbert, Hilden, Langenfeld und Monheim am Rhein sind Nebenstellen des Kreisgesundheitsamtes vor Ort.



1



### 1 Straßenverkehrsamt – Zulassungs-/ Führerscheinstelle

Seit 1975 ist das Kfz-Kennzeichen ME das Identifizierungsmerkmal des Kreises Mettmann. Auf rund 478.000 Einwohner des Kreises kommen rund 350.000 zugelassene Fahrzeuge. Inzwischen können bereits zahlreiche Dienstleistungen des Straßenverkehrsamtes online in Anspruch genommen werden.

### 2 Bildung & Wissenschaft – Der Kreis als Schulträger, Medienzentrum

Der Kreis Mettmann ist zum einen untere staatliche Schulaufsichtsbehörde für die Grund-, Haupt- und Förderschulen.

Zum anderen ist er auch selbst Schulträger – von vier Berufskollegs in Ratingen, Velbert, Mettmann und Hilden, drei Förderschulen für geistige Entwicklung in Langenfeld, Ratingen und Velbert sowie vier zum 1.8.2016 neu gebildeten Förderzentren für Lernen, Sprache, soziale und emotionale Entwicklung in Mettmann, Velbert, Hilden und Langenfeld mit insgesamt acht Schulstandorten.

Allen Schulen im Kreis bietet das Medienzentrum den Zugang zu einer Vielzahl an Medien.

### 3 Soziale Leistungen

Als örtlicher Träger der Sozialhilfe ist der Kreis zuständig für die soziale Sicherung seiner Bürgerinnen und Bürger. So kommt er im Bedarfsfall z. B. für die Kosten der Unterkunft und die Hilfe zur Pflege auf. Im Jahr 2016 wendet der Kreis 241,3 Millionen Euro für soziale Leistungen auf. Dies entspricht 42,6 Prozent seiner Gesamtaufwendungen. Hiervon bekommt der Kreis lediglich 90,1 Millionen Euro von Dritten erstattet.

Der Kreis fördert Projekte und Maßnahmen der Inklusion. Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen in allen Bereichen des Lebens steht hierbei im Vordergrund.



Mit Blick auf den demographischen Wandel entwickelt der Kreis Angebote und Beratungsleistungen, um älteren Menschen möglichst lange ein selbstständiges Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen.

Die Werkstätten des Kreises (WFB) bieten an acht Standorten mit ca. 240 Fachkräften sinnvolle Arbeit und betreute Beschäftigung für rund 1200 Menschen mit Behinderung. Ebenfalls alleiniger Gesellschafter ist der Kreis bei der Bildungsakademie für Gesundheits- und Sozialberufe, die in den pflegerischen Berufsbildern und für den Rettungsdienst ein breit gefächertes und gut genutztes Ausbildungsangebot vorhält.



#### 4 Gesundheitsdienste

Das Kreisgesundheitsamt führt in Mettmann und seinen Nebenstellen zahlreiche amtliche Untersuchungen durch, die dem allgemeinen Gesundheitsschutz der Menschen im Kreis dienen. Zu seinen Aufgaben gehört beispielsweise auch die Überprüfung der Hygiene in Heimen oder Schulen. Zahlreiche Gesundheitsprogramme und -maßnahmen sind auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet.



#### 5 Rettungsdienst

Als Träger des Rettungsdienstes ist der Kreis gemeinsam mit den zehn kreisangehörigen Städten dafür verantwortlich, dass in Notfällen schnelle Hilfe gewährleistet ist. Hierfür werden ausreichend Personal und Rettungsfahrzeuge vorgehalten. Bei Großschadensereignissen setzt der Landrat einen Krisenstab ein, der die Einsätze von Feuerwehr, Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen unterstützt.



6

#### **6 Verbraucherschutz & Veterinärwesen**

Lebensmittelkontrolleure, Tierärzte und Lebensmittelchemiker überprüfen in Geschäften, Betrieben und auf Märkten die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Lebensmitteln, nehmen Proben und untersuchen diese anschließend im kreiseigenen Labor.

Die Kreisveterinäre sind gefordert, wenn es um anzeigepflichtige Tierseuchen, tierschutzrechtliche Verstöße oder die Beratung von Landwirten bei der Tierzucht geht.

#### **7 Wirtschaftsförderung**

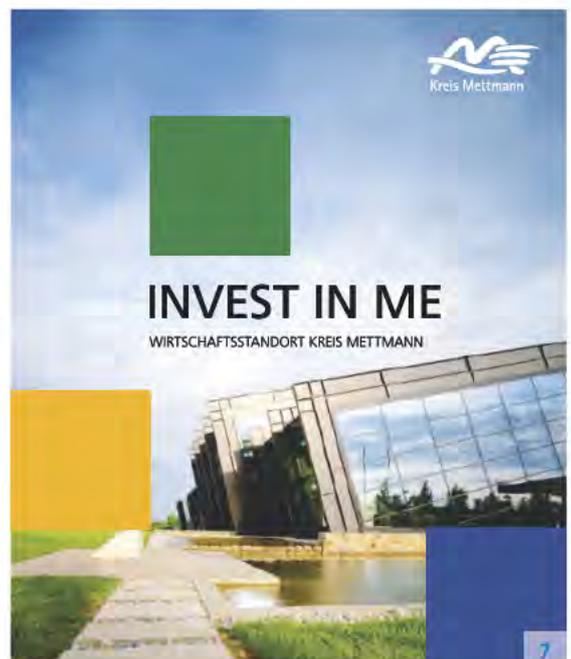
Als „Zentrum inmitten der Zentren“, umgeben von acht Großstädten, mit bester Verkehrsanbindung ist der Kreis ein attraktiver Wirtschaftsraum. „Invest in ME“ – unter diesem Motto präsentiert sich der Kreis Mettmann gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten regelmäßig auf der Gewerbe-Immobilien-Messe EXPO REAL. Im Rahmen der Initiative STARTERCENTER NRW berät der Kreis von der ersten Idee bis zur Existenzgründung. Kontakte zwischen Schulen und der heimischen Wirtschaft werden mit dem „Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft“ gefördert.

#### **8 Natur- & Landschaftsschutz, Umwelt- & Klimaschutz, Abfallentsorgung**

Die Erhaltung von Natur und Umwelt hat im Kreis Mettmann einen hohen Stellenwert: Die Untere Landschaftsbehörde kümmert sich um Landschaftsplanung, Natur-, Landschafts- und Artenschutz. Wo sich Abfälle nicht vermeiden oder verwerten lassen, stellt der Kreis eine umweltschonende und wirtschaftliche Abfallentsorgung sicher.

#### **9 Kultur & Tourismus**

Touristisch vermarktet sich der Kreis Mettmann erfolgreich unter der Marke „neanderland“. Premium-Produkte im touristischen Portfolio sind u. a. der neanderland STEIG und der PanoramaRadweg niederbergbahn, aber auch die vielfältige Museenlandschaft – allen voran das weltberühmte Neanderthal Museum. Alle zwei Jahre findet mit der „neanderland BIENNALE“ ein Theaterfestival mit internationalen Partnern statt. Die „neanderland TATORTE“ (offene Ateliers), die Ausstellung „neanderland ART“ und die „neanderland MUSEUMSNACHT“ widmen sich der Kunst. Musikalische Talente werden jährlich durch den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ und den „Bandcontest“ gefördert.



7



#### 10 Verkehr & Öffentlicher Personennahverkehr

Durch die ganzjährige Unterhaltung von rund 90 Streckenkilometern Kreisstraße, die Genehmigung von Großraum- und Schwertransporten sowie die Geschwindigkeits- und Rotlichtüberwachung an Unfallschwerpunkten trägt der Kreis zur Verkehrssicherheit bei. Der Kreis stellt den Nahverkehrsplan auf und sorgt zusammen mit den Verkehrsunternehmen und der kreiseigenen Verkehrsgesellschaft Mettmann für die flächendeckende Mobilität der Menschen im Kreisgebiet. Mit einem 20%igen Gesellschafteranteil ist der Kreis auch an der Regiobahn beteiligt. Die Verlängerung der Strecke von Mettmann nach Wuppertal soll die Erfolgsgeschichte der Regiobahn fortschreiben.

#### 11 Bauen & Wohnen, Vermessung, Geoinformationen

Ob es sich um digitale Geodaten oder um die amtliche Vermessung von Flurstücken handelt, den Bau von Kreisstraßen, die Förderung von Wohnraum-Modernisierung oder das Vorhalten von Plänen und Kartenmaterial: Mit technischer Fachkompetenz ist der Kreis Mettmann auch in diesen Aufgaben ein gefragter Dienstleister.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Ungedruckte Quellen

Kreisarchiv Mettmann, Bestände DM Düsseldorf-Mettmann und ME Mettmann (darin auch Kreistags- und Kreisausschussprotokolle 1945ff.).

Kreisarchiv Mettmann, Bildarchiv Bestände F 5, F 6 und F 9.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Rheinland, Bestände Landratsamt Düsseldorf BR 0017, Landratsamt Mettmann BR 0034 und Bezirksregierung Düsseldorf BR 004 Nr. 501.

### Gedruckte Quellen

Amtsblatt der (Königlichen) Regierung zu Düsseldorf / Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf / Amtsblatt der Bezirksregierung Düsseldorf, Düsseldorf 1816 ff.

Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten, 1889-1927.

Bericht des Kreisausschusses des Kreises Solingen-Land aus Anlaß der Verlegung des Kreissitzes von Solingen nach Opladen im Frühjahr 1914, gleichzeitig Verwaltungsbericht für 1912 und 1913.

Chamier-Glisczinski, Hans von: Der Landkreis Düsseldorf und die Neugliederung der Verwaltungsbezirke des Regierungsbezirks Düsseldorf, Düsseldorf 1928.

Der „Industrie-Landkreis“ Düsseldorf-Mettmann, [1956].

Der Kreis Mettmann von 1904 bis 1929. Tätigkeitsbericht des Landrats Dr. zur Nieden zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum, Düsseldorf 1929.

Der Oberkreisdirektor als Kreispolizeibehörde im Landkreis Düsseldorf-Mettmann, Jahresberichte 1967, 1968 und 1975.

Düsseldorfer Nachrichten. Generalanzeiger, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Düsseldorf, 1918.

Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten, hrsg. vom Preußischen Staatsministerium, Berlin 1810-1942.

Haushaltspläne (der Kreise), 1889 ff.

Jahresbericht 1974 der Kriminalpolizei der Kreispolizeibehörde Düsseldorf-Mettmann.

Mülmann, Otto von: Statistik des Regierungs-Bezirks Düsseldorf, Bände I-II, Iserlohn 1864-1867.

Nass, Klaus Otto: Ein preußischer Landrat in Monarchie, Demokratie und Diktatur. Lebenserinnerungen des Walter zur Nieden, Berlin 2006.

Rheinische Post, 1952.

Statistische Darstellung des Kreises Mettmann unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1859, 1860 und namentlich der statistischen Erhebungen im Jahre 1861, nach amtlichen Quellen bearbeitet von Frhr. A. von der Goltz, Langenberg 1864.

### Literatur

100 Jahre Landkreis Düsseldorf-Mettmann, Velbert/Kettwig 1961.

175 Jahre Liegenschaftskataster im Kreis Mettmann. Eine Chronik der Katasterämter, o. O. u. J.

1909-1929. Die Stadt wächst durch Eingemeindungen. Materialien zur Düsseldorfer Stadtentwicklung, Düsseldorf o. J.

Ackermann, Helmut: Joachim Neander. Sein Leben – Seine Lieder-Sein Tal, Düsseldorf 1997.

Backhaus, Ulla: Hochdahl in der Zeit des Nationalsozialismus. Erkrath 2010.

Bär, Max: Die Behördenverfassung der Rheinprovinz seit 1815, Bonn 1919.

Becker, Fritz; Hottes, Karl-Heinz: Langenberg im bergisch-märkischen Grenzraum. Strukturen, Grenzen, Entwicklungen, Bochum 1972.

Beer, Matthias: Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen, München 2011.

Bracher, Karl Dietrich u. a.: Die Nationalsozialistische Machtergreifung. Der 30. Januar 1933 in Rheinland, Westfalen, Lippe, Düsseldorf 1983.

Brandes, Detlef; Sundhausen, Holm; Troebst, Stefan: Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts, Wien – Köln – Weimar 2010.

Degen, Horst; Schotten, Christoph: Velbert – Geschichte dreier Städte, Köln 2009.

Dellenbusch, Heinz; Eikermann, Erwin; Steinbrink, August u. a.: Heiligenhaus damals und heute, Band 2, Zaltbommel/Niederlande 1993.

Der Kraftakt: Kommunale Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen, hrsg. von der Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2005.

Der Kreis Düsseldorf-Mettmann. Bilder und Berichte, hrsg. vom Kreis Düsseldorf-Mettmann, Oldenburg 1970.

Der Kreis. Ein Handbuch: Band 1, hrsg. vom Verein für die Geschichte der Deutschen Landkreise e. V., Köln und Berlin 1972.

Dethlefs, Gerd u. a.: Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westfalen 1806-1813, Paderborn 2008.

Dicke, Jan Nikolas: Reform und Protest. Konflikte um die Neugliederung des Kreises Borken in den 1960er und 1970er Jahren, Paderborn – München – Wien – Zürich 2013.

Die Geschichte des Kreises Mettmann, hrsg. vom Kreis Mettmann, Mettmann 2001.

Die Rheinlande und Preußen. Parlamentarismus, Parteien und Wirtschaft. Ergebnisse eines Bonner Symposions (26./27. April 1990), Köln 1990.

Die Wappen im Kreis Mettmann, hrsg. vom Kreis Mettmann, Mettmann 1987.

Douglas, R. M.: „Ordnungsgemäße Überführung“. Die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg, München 2012.

Duchhardt, Heinz: Der Wiener Kongress. Die Neugestaltung Europas 1814/15, München 2013.

Eggerath, Hanna: Im Gesteins. Das ursprüngliche Neandertal in Bildern des 19. Jahrhunderts, Köln 2012.

Eikermann, Erwin; Steinbrink, August; Weigel, Hugo: Heiligenhaus damals und heute, Zaltbommel/Niederlande 1989.

Erkrath, hrsg. von der Stadt Erkrath, Meinerzhagen 1986.

Fischer, Helmut J.: Hitlers Apparat. Namen, Ämter, Kompetenzen: Eine Strukturanalyse des 3. Reiches, Kiel 1988.

Gersmann, Gudrun; Langbrandtner, Hans-Werner: Im Banne Napoleons. Rheinischer Adel unter französischer Herrschaft. Ein Quellenlesebuch, Essen 2013.

Greulich, Josef: Monheim am Rhein. Bewegte Zeiten – Die 50er und 60er Jahre, Gudensberg-Gleichen 1997.

Grevelhörster, Ludger: Der Erste Weltkrieg und das Ende des Kaiserreiches. Geschichte und Wirkung, Münster 2004.

Grevelhörster, Ludger: Kleine Geschichte der Weimarer Republik 1918-1933. Ein problemgeschichtlicher Überblick, Münster 2003.

Grütter, Heinrich-Theodor; Hauser, Walter: 1914. Mitten in Europa. Die Rhein-Ruhr-Region und der Erste Weltkrieg. Katalogbuch zur Ausstellung des LVR-Industriemuseums und des Ruhr Museums auf der Kokerei Zollverein, 30. April bis 26. Oktober 2014, Essen 2014.

Hain, Dorothee: Velbert – ein kontaktbestimmter Wirtschaftsraum, Paderborn 1977.

Hashagen, Justus u. a.: Bergische Geschichte, Remscheid-Lennep 1958.

Historische Landschaft mit Zukunft. Kreis Mettmann, Mettmann 1988.

Hoebink, Hein (Hrsg.): Staat und Wirtschaft an Rhein und Ruhr 1816-1991. 175 Jahre Regierungsbezirk Düsseldorf, Essen 1992.

Hoebink, Hein: Einmal Düsseldorf und zurück. Monheim im Neugliederungszug des Landes Nordrhein-Westfalen 1972-1976, Monheim 1990.

Hoebink, Hein: Mehr Raum – mehr Macht. Preußische Kommunalpolitik und Raumplanung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1900-1933, Essen 1989.

- Höffkes, Karl: Hitlers politische Generale. Die Gauleiter des Dritten Reiches, Tübingen 1986.
- Hoffmann, Frank: Flüchtlinge im Nachkriegsdeutschland: Das Beispiel Velbert (1946-1952), unveröffentlichte Examensarbeit, Bochum 1987.
- Huckenbeck, Ernst (Hrsg.): Terror – Verfolgung – Kirchenkampf. Zur Geschichte Hildens im Dritten Reich, Hilden 1981.
- Hüttenberger, Peter: Die Gauleiter. Studie zum Wandel des Machtgefüges in der NSDAP, Stuttgart 1969.
- Hundert Jahre Kreisordnung in Nordrhein-Westfalen, hrsg. vom Landkreistag Nordrhein-Westfalen, München 1988.
- Information über die Polizei in Nordrhein-Westfalen, hrsg. vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, o. O. 19743.
- Kastner, Dieter; Torunsky, Vera: Kleine rheinische Geschichte 1815-1986, Köln 1987.
- Klefisch, Peter (Bearb.): Die Kreisleiter der NSDAP in den Gauen Köln-Aachen, Düsseldorf und Essen, Düsseldorf 2000.
- Koch, Horst: Die Entstehung des Landkreises Düsseldorf-Mettmann in der kommunalen Neugliederung 1929, Unveröffentlichtes Typoskript, Monheim 1971.
- Kolb, Eberhard; Schumann, Dirk: Die Weimarer Republik, München 2013.
- Koll, Reinhard: Haan unter dem Hakenkreuz 1934-1944, Haan o. J.
- Koll, Reinhard: Haan. Demokratischer Neubeginn 1945-1949, Haan 1997.
- Krause-Jünemann, Eva-Maria; Hanns Dustmann (1902-1979): Kontinuität und Wandel im Werk eines Architekten von der Weimarer Republik bis Ende der fünfziger Jahre, Kiel 2002.
- Kreis Düsseldorf-Mettmann, hrsg. vom Kreis Düsseldorf-Mettmann, München 1974.
- Kröll, Ulrich: Die Geschichte Nordrhein-Westfalens, Münster 2014.
- Langenberg früher und heute, 3 Bde., hrsg. vom Bürgerverein Langenberg e. V., Essen 1980/1981.
- Langenfelder Chronik 1940-1945. Langenfeld im 2. Weltkrieg. So erlebte die Gemeinde Langenfeld das Ende der Nazi-Diktatur – Dokumente und Fotos, hrsg. von der Volkshochschule Langenfeld und dem Bergischen Geschichtsverein e. V., Langenfeld 2013.
- Lentz, Thierry: 1815. Der Wiener Kongress und die Neugründung Europas, München 2014.
- Leonhard, Jörn: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, München 2014.
- Longerich, Peter: Deutschland 1918-1933: Die Weimarer Republik. Handbuch zur Geschichte, Hannover 1995.
- Mecking, Sabine: Bürgerwille und Gebietsreform. Demokratieentwicklung und Neuordnung von Staat und Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen 1965-2000, München 2012.
- Mecking, Sabine; Oebbecke, Janbernd: Zwischen Effizienz und Legitimität. Kommunale Gebiets- und Funktionalreformen in der Bundesrepublik Deutschland in historischer und aktueller Perspektive, Paderborn/München/Wien/Zürich 2009.
- Mölich, Georg u. a.: Preußens schwieriger Westen. Rheinisch-preußische Beziehungen, Konflikte und Wechselwirkungen, Duisburg 2003.
- Mölich, Georg; Veltzke, Veit; Walter, Bernd (Hrsg.): Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte, Münster 2011.
- Münch, Willi: Stadt Wülfrath, Mönchengladbach 1979.
- Münkler, Herfried: Der Große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918, Berlin 2014.
- Neuigkeiten aus alter Zeit. Der Kreis Mettmann und die Geschichte seiner 10 Städte, hrsg. vom Kreis Mettmann, Mettmann 1991.
- Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1866-1918, Erster Band: Arbeitswelt und Bürgergeist, München 1998.
- Nolte, Hartmut: Heiligenhaus in der NS-Diktatur 1933-1945. Broschüre zur Ausstellung, Heiligenhaus 2014.
- Nonn, Christoph: Kleine Migrationsgeschichte von Nordrhein-Westfalen, Köln 2011.
- Faust, Anselm (Red.): Nordrhein-Westfalen. Landesgeschichte im Lexikon, Düsseldorf 1993.
- Peters, Heinz: Zwischen Rhein, Ruhr und Wupper. Landkreis Düsseldorf-Mettmann. Kulturdokumente einer Landschaft, Ratingen 1965.
- Pohl, Meinhard (Hrsg.): Raumordnung am Niederrhein. Kreisreformen seit 1816, Wesel 1985.
- Prochnow, Dieter: Schönheit von Schloss Schlüssel, Beschlag. Eine Dokumentation in Bild und Wort aus dem deutschen Schloss- und Beschlage Museum in Velbert, Ratingen 1966.
- Ratingen. Geschichte 1780 bis 1975, hrsg. vom Verein für Heimatkunde und Heimatpflege Ratingen e. V., Essen 2000.
- Rauchenbichler, Ulrich: Kreis Mettmann. Die Landräte 1816-1945. Biographische Notizen, Mettmann 1991.
- Ribhegge, Wilhelm: Preußen im Westen. Kampf um den Parlamentarismus in Rheinland und Westfalen 1789-1947, Münster 2008.
- Romeyk, Horst: Kleine Verwaltungsgeschichte Nordrhein-Westfalens, Siegburg 1988.
- Romeyk, Horst: Verwaltungs- und Behörden Geschichte der Rheinprovinz 1914-1945, Düsseldorf 1985.
- Schöller, Oliver; Bolenz, Eckhard (Hrsg.): Go West. Utopie und Realität der Trabantenstadt Ratingen-West, Essen 2007.
- Schütz, Rüdiger: Preußen und die Rheinlande. Studien zur preußischen Integrationspolitik im Vormärz, Wiesbaden 1979.
- Schüttler, Adolf: Der Landkreis Düsseldorf-Mettmann. Regierungsbezirk Düsseldorf, Ratingen 1952.
- Schumann-Rotscheidt, Renata: Vertriebene und Aussiedler im Kreis Mettmann von 1945 bis 1985. Eine Dokumentation, Mettmann 1990.
- Severin-Barboutie, Bettina: Französische Herrschaftspolitik und Modernisierung. Verwaltungs- und Verfassungsreformen im Großherzogtum Berg (1806-1813), München 2008.
- Steinbrink, August: Erinnerungen an Heiligenhaus und Hasselbeck (Jöngken ut Hasselbeck), Heiligenhaus 1998.
- Straub, Eberhard: Der Wiener Kongress. Das große Fest und die Neuordnung Europas, Stuttgart 2014.
- Tapken, Hermann: Ratingen in der Weimarer Republik. Vom Ende des Krieges 1918 bis zur nationalsozialistischen „Machtergreifung“. Bd. 1: 1918-1929, Essen 2015.
- Thiel, Hans: 1050 Jahre Mettmann. Stadt und Land in Vergangenheit und Gegenwart, Ratingen 1954.
- Thieß, F. K.: Mettmann. Alte und neue Stadt, Mettmann o. J.
- Thoß, Hendrik: Demokratie ohne Demokraten? Die Innenpolitik der Weimarer Republik, Berlin 2008.
- Tunze, Hans-Jürgen: 6. Dezember 1975. Das Urteil von Münster. Die Stadt Monheim und der Weg zum Prozess, Monheim 1985.
- Umehara, Hideharu: Gesunde Schule und gesunde Kinder. Schulhygiene in Düsseldorf 1880-1933, Essen 2013.
- Unruh, Georg Christoph von: Der Kreis. Ursprung und Ordnung einer kommunalen Körperschaft, Köln, Berlin 1964.
- Utke, Meike; Mairose-Gundermann, Roswitha: Bei uns in Rohdenhaus. Erinnerungen in Wort und Bild, Horb am Neckar 1996.
- Wilhelm, Jürgen: Napoleon am Rhein. Wirkung und Erinnerung einer Epoche, Köln 2012.
- Zacharias, Diana: Die Entwicklung der kommunalen Aufgaben seit 1975, dargestellt am Beispiel des Kreises Mettmann, Düsseldorf 1998.
- Zittartz-Weber, Suzanne: Zwischen Religion und Staat. Die jüdischen Gemeinden in der preußischen Rheinprovinz 1815-1871, Essen 2003.
- Zwangsarbeit im Kreis Mettmann. Darstellungen und Materialien für den Unterricht, hrsg. von den Archiven des Kreises Mettmann, Hilden 2003.

## Impressum

### Herausgeber

Kreis Mettmann  
Der Landrat, Kreisarchiv  
Düsseldorfer Straße 26  
40822 Mettmann

### Ausstellungskonzeption und Texte

Joachim Schulz-Hönerlage

### Recherche und Texte

Sebastian P. Hirs, Yasmin Hutchins, Tanja Pogodda

### Karten und Pläne

Sandra Krause

### Visuelle Konzeption und Umsetzung

(Ausstellung und Broschüre)  
[www.verb.de](http://www.verb.de)

Weitere Informationen zum Kreisjubiläum finden  
Sie im Internet: [www.kreis-mettmann.de](http://www.kreis-mettmann.de)

Der Druck dieser Publikation konnte mit  
großzügiger Unterstützung der Kreissparkasse  
Düsseldorf realisiert werden.

## Bildnachweis

Ausstellungskatalog „Die Macht der Maschine. 200 Jahre Crom-  
ford“ (S. 16). **S. 40|41**

Bundesarchiv (Bild 183-W0911-501). **S. 34|35**

Eisenbahn- und Heimatmuseum Erkrath-Hochdahl e. V. **S. 36|37**

Hantsche/Atlas zur Geschichte des Niederrheins (S. 125). **S. 8|9**

Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv. **S. 18|19**

Informationen über die Polizei des Landes NRW 1972 (S. 2f.+7).  
**S. 42|43**

Kreis Mettmann, Pressestelle. **S. 16|17, 44|45, 48|49, 50|51**

Kreis Mettmann, Kultur und Tourismus. **S. 46|47**

Kreis Mettmann, Vermessungs- und Katasteramt. **S. 26|27,  
38|39, 40|41**

Kreisarchiv Mettmann. **S. 8|9, 10|11, 12|13, 14|15, 16|17,  
18|19, 20|21, 22|23, 24|25, 26|27, 28|29, 30|31, 32|33,  
34|35, 36|37, 38|39, 40|41, 42|43, 44|45**

Kreispolizeibehörde Mettmann. **S. 42|43**

Landesarchiv NRW. **S. 10|11**

Martina Chardin. **S. 46|47**

Peter Seibel/Rheinische Post (Stadtarchiv Leverkusen). **S. 14|15**  
Stadtarchiv Düsseldorf. **S. 18|19**

Stadtarchiv Hilden. **S. 30|31, 36|37**

Stadtarchiv Langenfeld. **S. 18|19**

Stadtarchiv Leverkusen. **S. 14|15, 16|17**

Stadtarchiv Monheim am Rhein. **S. 18|19, 38|39**

Stadtarchiv Ratingen. **S. 18|19, 30|31, 36|37**

Stadtarchiv Wuppertal. **S. 16|17, 18|19**

Stiftung Neanderthal Museum. **S. 44|45, 46|47**

Technische Betriebe Velbert. **S. 46|47**

tilialucida / fotolia. **S. 40|41**

Udo Koch-Mehrin und privat. **S. 30|31**

United States Holocaust Memorial Museum/Stadtarchiv Solingen.  
**S. 30|31**

Wikimedia (gemeinfreie Werke). **S. 8|9**



